

# Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn

Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. 1. 1977 bis 31. 8. 1988

bearbeitet von CHRISTIANE GRUNWALD

Seit dem ersten Bericht<sup>1</sup> konnte das Museum nach kontinuierlicher Weiterarbeit seine Verbindung mit der Öffentlichkeit festigen; zunehmend zeigte sich Aufgeschlossenheit für seine Belange – eine Voraussetzung für weitere Verbesserungsmöglichkeiten, die sich hoffentlich verwirklichen lassen. Für das entgegengebrachte Verständnis und für alle Hilfe sei auch an dieser Stelle gedankt.

Die jährlichen Zuschüsse vom Kulturamt der Stadt Bonn begannen 1978 und waren für die Öffentlichkeitsarbeit bestimmt. Nun konnten unter anderem reguläre Öffnungszeiten durch Bezahlung von Aufsichtspersonal eingeführt und die Beträge für die Sonntagsführungen erhöht werden, die Finanzierung kleiner Druckschriften und eines Plakats wurde möglich.

## I. *Bauarbeiten und Einrichtung* *Überlegungen zur Restaurierung der Abgüsse*

Von 1978 bis 1983/84 erhielt das Museum eine Serie von jährlichen Spenden der GEFFRUB<sup>2</sup> für die Erneuerung der fahrbaren Postamente in der Abgußsammlung, die von finanziellen Anstrengungen des Museums selbst aus dem Institutsetat flankiert wurden. In der Zeit der allgemeinen Öffnung stellte sich heraus, daß die noch aus dem 19. Jahrhundert stammenden Postamente durch Holzwurmbefall und schadhafte Lenkrollen eine Gefahrenquelle für Abgüsse und Besucher geworden waren. Für den täglichen Betrieb mit der Vorbereitung und Durchführung von Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Sonntagsführungen sowie fotografischen Arbeiten ist die sichere, annähernd erschütterungslose Beweglichkeit der Abgüsse unabdingbare Voraussetzung. Seit 1986 kamen noch Theateraufführungen mit den zugehörigen Proben und Diskussionsveranstaltungen hinzu, die eine solide Stand- und Bewegungsstatik der Abgüsse dringlich forderten.

Aus dieser Aktion ergab sich ein weites Betätigungsfeld für den Abgußrestaurator des Hauses Herrn W. Suchanek, denn beim Umsetzen der Figuren zeigte sich, daß die Schadhellen der

<sup>1</sup> Bonner Jahrb. 177, 1977, 623–645, hier im folgenden zitiert: 1. Bericht 1977.

<sup>2</sup> Gesellschaft der Freunde und Förderer der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Bonn.

zum Teil sehr alten Abgüsse, die Montagen, aber auch schon der Zustand des Gipses oder die Zusammensetzung von Abgußteilen den Anforderungen im lebendiger werdenden Museum nicht mehr standhalten konnten. Diese Restaurierungsarbeiten waren bis zum Ende der Berichtszeit noch lange nicht abgeschlossen.

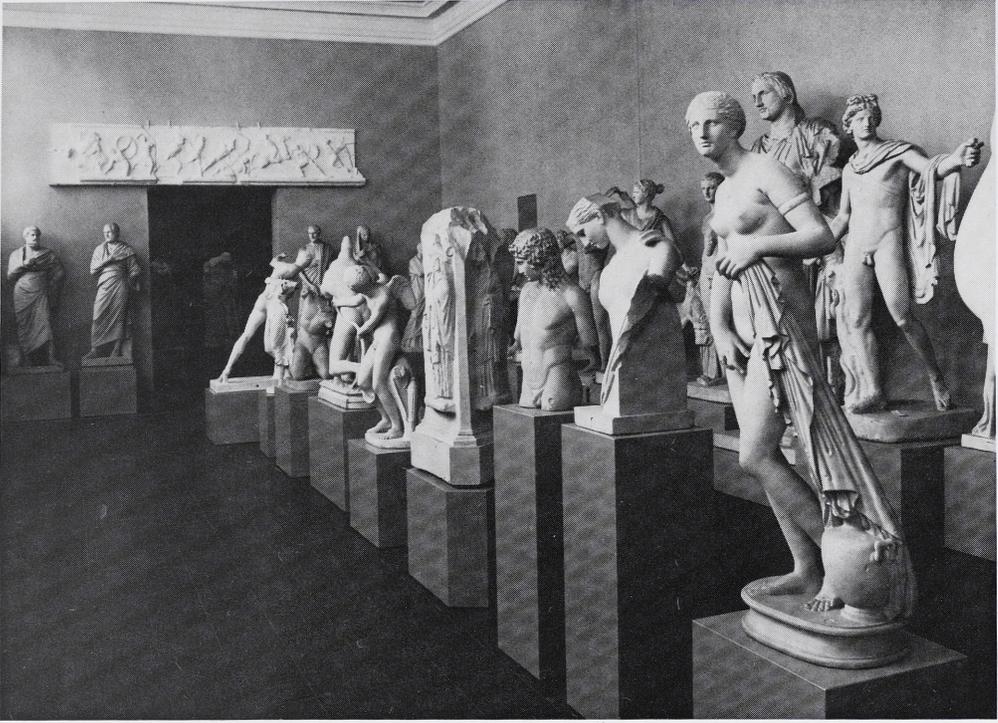
Herausforderungen besonderer Art ergaben sich bei Abgüssen von extrem raumgreifenden Skulpturen wie den beiden kolossalen Dioskurenköpfen vom Monte Cavallo (Inv. 213 a. b) und der Nike von Samothrake (Inv. 148), die aufgrund ihrer Vorderlastigkeit bisher an der Wand verankert waren: durch eingebaute Stahlgerüste bzw. besonders ausgerichtete Stahlträger innerhalb der Postamente konnten nun auch sie fahrbar montiert werden. Ein extrem schwieriger Fall war der Abguß des Laokoon (Inv. 9): der untere Rand war mit Nägeln im Postament befestigt, deren Köpfe im Abguß vergipst waren; alle Eisenklammern, die die 20–25 Teile des Abgusses zusammenhielten, waren verrostet, die umgebenden Gipsteile brüchig. Es gelang, alle Gipsteile zu festigen, die Verklammerungen mit rostfreiem Material zu erneuern, die Basis richtig auszurichten, so daß sich die Teile mühelos und schlüssig aneinanderfügen ließen.

Ein anderes Problem der Abgußrestaurierung, zu dessen Diskussion wir in einen Erfahrungsaustausch mit den Kollegen im Göttinger Archäologischen Institut treten konnten, die Reinigung, war in unserer Sammlung durch die Ausgangsposition einer meist dreifachen, mindestens zweifachen Übermalung gegeben, an der eine chemische Behandlung<sup>3</sup> und das bekannte Agar-Agar-Verfahren scheitern mußten, weil die Farbschichten verschieden reagierten und sogar die schwärzliche Gipsoberfläche stellenweise freigelegt wurde. Hier hätte nur eine rigorose Entfernung aller Farbreste helfen können, freilich ohne garantierte Erhaltung der originalen Gipsoberfläche, wie sich andernorts ergab. Dieses Verfahren aber ist, abgesehen von seinem zweifelhaften Erfolg, so arbeitsintensiv, daß mindestens vier zusätzliche Arbeitskräfte dafür hätten eingesetzt werden müssen. Bessere Erfolge wurden mit vorsichtigstem Abwaschen mit lauwarmer destilliertem Wasser und Naturschwämmen erzielt. Auch diese Arbeiten sind angesichts der zu bewältigenden Quantitäten und der gebotenen Vorsicht als eben begonnen anzusehen. Wenn nach angemessener Zeit des Austrocknens eine Isolierung aufgesprüht wird, so wie wir sie seit längerer Zeit ausprobiert und mit Erfolg praktiziert haben, ist das nach unserer Erkenntnis Optimal- und zugleich Realisierbares für die Reinigung der Abgüsse und ihren Schutz vor neuer Verschmutzung getan. Auch ein Präparat für die Stabilisierung von Gipspartien, die sich aus Altersgründen oder wegen eingedrungener Feuchtigkeit zersetzen, konnte ausprobiert und erfolgreich eingesetzt werden<sup>4</sup>. Ein neu erworbenes fahrbares Arbeitsgerüst wird eine gefahrlose Festigung und Reinigung auch der kostbaren und im gegenwärtigen Zustand nicht abnehmbaren Architekturfriese, besonders der Parthenonfriesplatten, ermöglichen.

Während solcher Bemühungen um die Abgüsse konnte nicht übersehen werden, daß das Gelände unter diesem Trakt des Museums, zugehörig zum 1884 unter Reinhard Kekulé fertiggestellten Anbau, sich an der Westfront senkt. Der Gefahr eines Aufbrechens des Fußbodens suchte man im Saal der Plastiken des 4. Jahrhunderts v. Chr. durch Ausgießen eines neuen Zementfußbodens zu begegnen (Abb. 1). Obwohl entsprechende Anzeichen auch im benachbarten 'Hellenistischen' und im 'Archaischen' Saal aufzutreten beginnen, verzichtete man bisher nicht nur aus finanziellen Gründen auf eine Fortsetzung der Aktion, sondern auch auf

<sup>3</sup> Vgl. den im Museum vorhandenen maschinenschriftlichen Bericht: J. A. M<sup>c</sup> CARTHY u. H. W. SAGE, Cast Collection Restoration Project, Department of Classics/Cornell University, June 1979: 'Some Approaches to Plaster Cast Cleaning'.

<sup>4</sup> In dieser Hinsicht haben wir vor allem den Kollegen in der Werkstatt des Rheinischen Landesmuseums Bonn für ihren Rat und erwiesene Hilfe zu danken.



1 Neue Postamente im 'Spätklassischen' Saal.

grund des guten Zustands der tragenden, durch Gewölbe verbundenen Stützpfiler. Bisher scheint nicht zweifelsfrei geklärt zu sein, ob zwei große Wandrisse an einem Durchgang im Vasensaal auf eine ähnliche Bewegung des Geländes zurückgehen.

Die den Bauarbeiten unmittelbar folgende Renovierung des Saales wurde bald auch im 'Mittleren Oberlichtsaal' mit 'Grabrelief-Passage' und im 'Olympia-Saal' ausgeführt, so daß die zentralen Räume 1984, im Jahr des hundertjährigen Jubiläums, ein festliches Bild boten (Abb. 2). Leider konnten der 'Archaische' und der 'Hellenistische' Saal sowie die Kopf- und Porträtgalerie noch nicht folgen, was besonders zu bedauern ist, da gerade dort die Wasserschäden besonders groß sind. Auch die bereits im Vorbericht beklagten Beleuchtungsverhältnisse konnten nicht verbessert werden, obwohl es für die Rotunde inzwischen einen überzeugenden Vorschlag gibt: an der Decke ein gleichmäßig umlaufender Kranz von Spots, die mit Hilfe des nun vorhandenen Arbeitsgerüsts gewartet werden könnten.

## II. *Forschungen, Veröffentlichungen, Ausstellungen*

Mit unserem Berichtszeitraum beginnt eine Reihe von Forschungsprojekten, die vorwiegend das Akademische Kunstmuseum, seine Geschichte oder Teile seines Inventars zum Gegenstand haben und als solche hier aufgeführt werden; sie wurden finanziell ermöglicht durch den Minister für Forschung und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und ein Projekt durch die Bayerische Akademie der Wissenschaften. Es handelt sich um folgende Arbeiten:

Wolfgang Ehrhardt, 1. 8. 1977–30. 9. 1978, untersuchte das erste halbe Jahrhundert der

Museumsgeschichte: Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn unter der Direktion von Friedrich Gottlieb Welcker und Otto Jahn. Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 68 (1982).

Ursula Mandel, 1. 3.–31. 12. 1980: Ordnung und Sichtung der historischen Gemmenabgußsammlungen des Museums, Erstellung eines Berichtes über den Bestand und Abfassung eines Katalogs der antiken Original-Gemmen (U. Mandel-Elzinga, Eine Gemmensammlung aus Alexandria. Bonner Jahrb. 185, 1985, 243–298).

Wilfred Geominy, 1. 11. 1981–30. 9. 1983: Untersuchung zur Geschichte des Museums unter der Direktion von Reinhard Kekulé. Am 6. November 1984 hielt er einen Vortrag anlässlich des hundertjährigen Bestehens in den Räumen der Alten Anatomie: Reinhard Kekulé als Direktor des Akademischen Kunstmuseums in Bonn (1870–1889). Bonner Universitätsblätter 1984, 15–23. – W. Geominy ist seit dem 1. September 1988 Kustos des Museums.

Ulrich Hübinger, 2. 1. 1987–31. 12. 1988: Wissenschaftliche Bearbeitung der antiken Lampen. Das Manuskript ist fertiggestellt.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften förderte Magdalene Söldner vom 1. 10. 1986–28. 2. 1989 für die Bearbeitung des CVA-Bandes Bonn 3 über rotfigurige Vasen aus Unteritalien und Sizilien. Eine Studio-Ausstellung gleichen Themas in der Eingangshalle und ein einführendes Faltblatt aus der Feder der Autorin stellten einige der prächtigsten Stücke im Original vor.

Außer diesen Spezialstudien erschienen zwei Gesamtdarstellungen: ein neuer, erweiterter Führer nach der ersten inzwischen ausgelaufenen Ausgabe<sup>5</sup>; er bildet Neuerwerbungen ab, die im 1. Bericht in dieser Zeitschrift kurz erwähnt, z. T. auch abgebildet sind<sup>6</sup> oder auch später hinzukamen<sup>7</sup>. Die andere Publikation ist ein Nachschlagewerk zur gesamten Abgußsammlung<sup>8</sup>.

Es war diese Zeit der verstärkten Auseinandersetzung mit dem Museum und seinen Aufgaben in der Öffentlichkeit, in der wir am 4. 6. 1978 Abschied von Ernst Langlotz nahmen, der entscheidende Voraussetzungen für die Wiederbenutzbarkeit des Museums nach dem Ende des 2. Weltkrieges geschaffen hatte<sup>9</sup>.

Zwei Einzelveröffentlichungen reichen in die erste Berichtszeit zurück: Aus Anlaß der Kölner Thorvaldsen-Ausstellung vom 5. Februar bis 3. April 1977 erschien ein Beitrag zu den Aegineten-Ergänzungen von Christiane Grunwald<sup>10</sup>. John Richard Green, der den Katalog der Gnathia-Vasen verfaßt hatte<sup>11</sup>, veröffentlichte einen Beitrag über die ersten Leihgaben<sup>12</sup>, an die sich

<sup>5</sup> N. HIMMELMANN, Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn. Das Haus und seine Geschichte (1984), hier im folgenden zitiert: HIMMELMANN, Führer 1984. Die erste Ausgabe erschien 1972, erwähnt im 1. Bericht 1977 S. 626. Zwischen ihr und dem neuen Führer hatte N. Himmelmann den Essayband 'Utopische Vergangenheit' publiziert (1976), in dem Begegnungen mit der Antike in Vergangenheit und Gegenwart charakterisiert sind – eine Aufforderung an den Besucher zu eigener Auseinandersetzung; auch ein Abriß zur Geschichte der Abgußsammlungen.

<sup>6</sup> Führer Nr. 6: I. Inv. 2753, r. Inv. 2917; Nr. 14: Inv. 2713; Nr. 29: Inv. 2718; Nr. 30: Inv. 2956; Nr. 33: Inv. C 653; Nr. 34: Inv. D 836; Nr. 45: Inv. B 239; Nr. 47: Inv. B 287; Nr. 48: Inv. B 291; Farbtaf. V: Inv. 2715 A.

<sup>7</sup> Nr. 1: Inv. 3012; Nr. 5: Inv. 3004; Nr. 17: Inv. 3022; Nr. 18: Inv. 3008; Nr. 19: Inv. 3009; Nr. 28: Inv. 3002; Nr. 31: Inv. C 663; Nr. 42: Inv. D 855; Nr. 43: Inv. D 856.

<sup>8</sup> Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn. Verzeichnis der Abguß-Sammlung. Bestand 1820–1980 (1981).

<sup>9</sup> Verwiesen sei allein auf den Nachruf seines Nachfolgers im Amt, N. HIMMELMANN, Jahrb. Rhein.-Westfäl. Akad. d. Wiss. 1978.

<sup>10</sup> CHR. GRUNWALD, Zu den Aegineten-Ergänzungen, in: Bertel Thorvaldsen. Untersuchungen zu seinem Werk und zur Kunst seiner Zeit (1977) 305 ff. – Zur Ausstellung vgl. 1. Bericht 1977, S. 626.

<sup>11</sup> 1. Bericht 1977, S. 633.

<sup>12</sup> J. R. GREEN, More Gnathia Pottery in Bonn. Arch. Anz. 1977, 551 ff.



2 Hundertjahrfeier am 6. November 1984 in den Räumen des Museums.

bald eine große, bisher noch nicht publizierte Reihe anschließen sollte<sup>13</sup>. Einzelne Leihgaben und Neuerwerbungen wurden in Aufsätzen behandelt<sup>14</sup>. Im Zusammenhang mit Publikationen wurden auch einige Abgüsse angefertigt<sup>15</sup>. Insgesamt scheint das Interesse an der Publikation von Museumsstücken im Rahmen von Denkmälergruppen seit einigen Jahren zuzunehmen<sup>16</sup>.

<sup>13</sup> Dazu s. u.

<sup>14</sup> N. HIMMELMANN, Ein Sarkophagporträt in Bonn, in: *Eikones. Studien zum griechischen und röm. Bildnis. Festschr. H. Jucker. Antike Kunst, Beih. 12* (1980) 141 f. Taf. 47. – DERS., Ein tarentinisches Kalksteinfragment in Bonn, in: *Studien zur Mythologie und Vasenmalerei. Festschr. K. Schauenburg* (1986) 193 ff. Taf. 35; 36,1. – D. SALZMANN, Neue Denkmäler des Mondgottes Mên. *Istanbuler Mitt. 30*, 1980, 269 ff. Nr. 13 Taf. 102,2–3, zur Terrakotta-Applik Inv. D 865.

<sup>15</sup> Abguß Inv. 2257 des Kopfes in Konya, Mus.: E. BAYER, Zwei Kopfrepliken des alten Fischers Vatikan-Louvre. *Istanbuler Mitt. 34*, 1984, 183 ff. Taf. 34,1; 35,1–3. – Abguß Inv. 2262b des Kopfes in Mytilene, Mus.: D. SALZMANN, Cn. Pompeius Theophanes, ein Benennungsvorschlag zu einem Porträt in Mytilene. *Röm. Mitt. 92*, 1985, 245 ff. Taf. 98,1. – Die in der Berichtszeit erworbenen Abgüsse sind unten unter 'Neuerwerbungen' verzeichnet.

<sup>16</sup> Vgl. z. B.: J.-L. DURAND, *Bêtes grecques*, in: M. DÉTIENNE u. J.-P. VERNANT, *La cuisine du sacrifice en pays grec* (1979) 133 ff. mit Abb. 1 (attisch schwarzfiguriges Miniaturfragment). – U. SINN, Ein Fundkomplex aus dem Artemis-Heiligtum von Luso im Badischen Landesmuseum. *Jahrb. d. Staatl. Kunstslg. in Baden-Württemberg 17*, 1980, 25 ff. (S. 29 Abb. 5a eine Bronze unseres Museums). – P. AMANDRY u. D. A. AMYX, *Héraclès et l'hydrie de Lerne dans la céramique corinthienne*. *Antike Kunst 25*, 1982, 102 ff. mit Taf. 18,3 (lakonisches Fragment in korinthischer Tradition). – H. HERDEJÜRGEN, Zur Funktion der sog. Calenischen Gutti, in: *Ancient Greek and Related Pottery. Proc. Internat. Vase Symposium*

In der Abgußsammlung fand jährlich eine Arbeitskampagne von Ilse Kleemann, Athen, statt, die mit Hilfe von Messungen und Zeichnungen die Asymmetrien archaischer Statuen dokumentiert und interpretiert<sup>17</sup>. Photogrammetrische Messungen für die computertechnische Auswertung führte Eleanor Guralnik, Chicago, im Mai 1985 auf dem fahrbaren Gerüst an Abgüssen von Parthenonskulpturen durch. Im Verlauf dieser Arbeiten konnten die Proportionen der Jünglinge des Westfrieses eindeutig bestimmt werden, deren Oberfläche heute am Original weitgehend zerstört ist<sup>18</sup>.

Folgende Ausstellungen wurden im Berichtszeitraum gezeigt:

- Dezember 1977–Februar 1978 Originale Denkmäler griechischer Religion<sup>19</sup>  
 Juni 1978–September 1979 Römische Keramik aus der Sammlung Siegfried Loeschcke  
 Juni/Juli 1980 Alexandrinische Kunst<sup>20</sup>  
 November/Dezember 1980 Schätze aus Zypern  
 veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Kulturforum der Stadt Bonn<sup>21</sup>  
 April–Dezember 1981 Leihgaben aus Privatbesitz<sup>22</sup>  
 Januar–März 1982 Pergamon – Die Grabungen nach dem 2. Weltkrieg<sup>23</sup>

Amsterdam (1984) 282 ff. (nachgewiesen an Beispielen aus unserem Museum). – D. SALZMANN, Porträt-siegel aus dem Nomophylakeion in Kyrene. *Bonner Jahrb.* 184, 1984, 141 ff. mit Abb. 8 (Porträtdeutung eines Kinderkopfes). – N. HIMMELMANN, Ostionische Thronfiguren, in: *Archaische und klassische griechische Plastik. Akten Internat. Kolloquium Athen 1985* (1986) 15 ff. mit Abb. 12 (Bonner Terrakotte). – K. A. SHEEDY, *Of Moulds and Mourners*. *Bull. Inst. Class. Stud. Univ. London* 32, 1985, 118 ff. mit Taf. 6b–d (attische Protomen mit drei Exemplaren in Bonn). – D. WILLERS, Typus und Motiv. Aus der hellenistischen Entwicklungsgeschichte einer Zweifigurengruppe. *Antike Kunst* 29, 1986, 137–150 mit Taf. 29,1,2; 30,1 (zur Gruppe Dionysos-Papposilen Inv. D 841; s. dazu 1. Bericht). – *Corpus Speculorum Etruscorum. Bundesrepublik Deutschland* 1 (1987) 22 ff. Nr. 3–9. – G. WALBERG, Die Sammlung italischer Bronzen im Akademischen Kunstmuseum. *Arch. Anz.* 1987, 449 ff. – N. J. SPIVEY, The Micali Painter and his Followers. *Oxford Monographs on Classical Archaeology* (1987). – E. A. HEMELRIJK, A Hunting Scene on a Fikellura Oinochoe, in: *Enthousiasmos. Festschr. J. M. Hemelrijk. Allard Pierson Ser. 6* (1986) 23 ff. – DIES., A Group of Provincial East Greek Vases from South Western Asia Minor. *Bull. Ant. Besch.* 62, 1987, 33 ff. – CMS XI (1988) 91 ff. (I. Pini). – H. RIEMANN, *Praenestinae Sorores*. *Röm. Mitt.* 95, 1988, 41 ff. (Terrakotta Bonn Inv. D 34).

<sup>17</sup> Erschienen ist Band 1: I. KLEEMANN, *Frühe Bewegung. Untersuchungen zur archaischen Form bis zum Aufkommen der Ponderation in der griechischen Kunst. Einführung und Überblick* (1984).

<sup>18</sup> Zu ihren Publikationen auf diesem Gebiet: E. GURALNIK, *Profiles of Korai*. *Am. Journal Arch.* 86, 1982, 173 ff. Die älteren Arbeiten sind dort in Anm. 1 zitiert.

<sup>19</sup> U. a. mit Leihgaben und einer neuen zeichnerischen Wiedergabe des stark verblaßten und verrienen Innenbildes einer Schale des Onesimos (CVA Bonn 1, Taf. 7,1 Inv. 1227. – ARV<sup>2</sup> 324,63).

<sup>20</sup> Mit finanzieller Unterstützung durch die Stadt Bonn, die den Druck eines Faltblattes ermöglichte: K. STEMMER, *Alexandrinische Kunst im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn* (1979).

<sup>21</sup> Die in Zypern zusammengestellte Ausstellung mit Exponaten aus acht Jahrtausenden, vom Neolithikum bis zum Mittelalter, wurde bereits in zwei Bostoner Ausstellungen 1977 und 1979/80 gezeigt, in Bonn bereichert um Funde aus den deutschen Grabungen in Alt-Paphos und Tamassos sowie um eine repräsentative Auswahl aus den bedeutenden eigenen Zypern-Beständen. Zur Ausstellung erschienen ein Katalog und ein Farbplakat.

<sup>22</sup> CHR. GRUNWALD, *Bonner Universitäts-Nachrichten* Jg. 14 Nr. 142, 1981; *Bonner Universitätsbl.* 1981, 7 ff. – In den frühen 70er Jahren hatte sich geradezu ein 'Sammlerboom' gebildet, auf dessen Höhe die große Ausstellung 'Antiken aus rheinischem Privatbesitz' im Rheinischen Landesmuseum Bonn 1973/74 stattfand. Vgl. dazu den Artikel von N. HIMMELMANN, *Sammler und archäologische Wissenschaft*. *Bonner Universitätsbl.* 1974. Im Anschluß an diese Ausstellungen wurden intensive Verbindungen zu Sammlern geknüpft, zahlreiche Leihgaben wurden dem Hause anvertraut. Auf diesen Begegnungen beruhen auch einige unserer Erwerbungen.

<sup>23</sup> Wie auch zur alexandrinischen, gehörte eine Münzabteilung zur Ausstellung. Eigene Bestände sowie Leihgaben aus Privatbesitz und Museen ergaben neben zahlreichen Abguß-Erwerbungen auch eine viel-

November/Dezember 1982;

Mai–Oktober 1984 Antike Schauspieler und Masken<sup>24</sup>

Januar/Februar 1983 Kunst aus der Zeit des Augustus<sup>25</sup>

November 1984–Februar 1987 Antike Gemmen und Kameen im Abguß<sup>26</sup>

Januar–März 1989 Gesichter Alexanders des Großen

Mit dieser zuletzt genannten Ausstellung verabschiedete sich die am Ende der Berichtszeit ausgeschiedene Kustodin. Auch bei dieser Gelegenheit konnte der Bestand um einige bedeutende Abgüsse erweitert werden, darunter auch um Neuabformungen.

Unsererseits haben wir Leihgaben zu folgenden Ausstellungen zur Verfügung gestellt<sup>27</sup>:

Die Bildnisse des Augustus. Herrscherbild und Politik im kaiserlichen Rom. Glyptothek München Dezember 1978–März 1979; Antikenmuseum Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, April–Juni 1979.

Rausch und Realität. Drogen, ein Kulturvergleich. Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde der Stadt Köln, August–November 1981; Rotterdam Dezember 1981–Juni 1982.

Spätantike und frühes Christentum. Liebieghaus, Museum alter Plastik, Frankfurt am Main, Dezember 1983–März 1984.

Die Braut. Zur Rolle der Frau im Kulturvergleich. Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde der Stadt Köln, Juli–Oktober 1985.

Symmetrie in Kunst, Natur und Wissenschaft. Mathildenhöhe Darmstadt, Juni–August 1986.

Archäologie und Chemie. Rathgen-Forschungsinstitut Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, September 1987–Januar 1988.

Cleopatra's Egypt. Age of the Ptolemies. The Brooklyn Museum New York, Oktober 1988–Januar 1989; Detroit Institute of Arts, Februar–April 1989; Kunsthalle der Hypo-Stiftung München, Juni–September 1989.

Carl Humann – Entdecker von Pergamon. Ruhrländmuseum Essen, Dezember 1988–März 1989.

### III. *Neuerwerbungen, Leihgaben, Geschenke*

Dank einzelner verständnisvoller Angebote von privater Seite, einer wachsenden Zahl von Leihgaben wie Geschenken konnte das Museum in der 'lebenswichtigen' Konfrontation mit immer neu vorgestellten Antiken bleiben, wofür wir besonders dankbar sind. Mit steigender

seitige Dokumentation der pergamenischen Keramik. Ein Bericht in WDR III, ein Artikel in den Bonner Universitäts-Nachrichten Jg. 15 Nr. 145 Jan./Feb. 1982, Presseberichte sowie ein Schwarzweiß-Plakat und ein einführendes Falblatt informierten.

<sup>24</sup> Ausschließlich aus eigenen Beständen unter besonderer Berücksichtigung der Datierungskriterien aufgrund der Geschichte und Typologie der Masken.

<sup>25</sup> Mit neuerworbenen Abgüssen und einer alten Serie von Abgüssen der Stuckreliefs aus der Villa Farnesina; vgl. D. SALZMANN, Bonner Universitäts-Nachrichten Jg. 16 Nr. 148 Jan. 1983.

<sup>26</sup> Nach Rückrufung einer privaten Gemmensammlung mit Abgüssen wurden zwei rheinische Gemmensammlungen besonderer Art einander gegenübergestellt: die Gemmen am Schrein der Hl. Drei Könige im Dom zu Köln und die Daktyliothek der Sibylle Mertens-Schaaffhausen. Die Kölner Gemmen wurden präsentiert in Gestalt des einzigen bisher vorliegenden Katalogs, eines Stichwerks von J. P. N. M. VOGEL, in der französischen Erstfassung von 1781, herausgegeben in der kurfürstlichen Bonner Hofdruckerei. Das ausgestellte Exemplar war die Leihgabe eines Kölner Kunsthändlers. Die Daktyliothek der S. Mertens-Schaaffhausen war eine Leihgabe aus dem Kölner Historischen Archiv, ehem. im Besitz des Biographen der Sibylle, Prof. H. H. Houben.

<sup>27</sup> Alle Vorbereitungen fielen in die Berichtszeit, wenn auch die Ausstellungen teilweise später begannen.

Öffentlichkeitsarbeit nahm die Zahl derer zu, die Gegenstände zur Begutachtung vorlegten. Solche Gelegenheiten des Erfahrungsaustausches boten willkommenen Ausgleich für die wachsende finanziell bedingte Schwierigkeit, Verbindungen mit dem Kunstmarkt aufrecht zu erhalten.

Auch Besuche und Hinweise ausländischer Kollegen brachten Anregung und Gewinn. Von besonderer Bedeutung ist ein Fragmententausch mit dem Allard Pierson Museum Amsterdam. Großzügig überließ uns Prof. J. M. Hemelrijk im Tausch gegen ein Fragment des Kalliope-malers<sup>28</sup> ein rotfiguriges attisches Schalenfragment des Allard Pierson Museums, dessen Zusammengehörigkeit mit einem Bonner Fragment er selbst erkannt hat<sup>29</sup>.

Wichtige technische Informationen liefern zwei kleine, aber bedeutsame Geschenke: ein Marmorfragment vom archaischen Artemision von Ephesos aus dem herostratischen Brand und ein Schlackefragment aus dem attischen Silber- und Goldbergwerk von Laurion.

Seit Beginn der Berichtszeit suchten wir in zunehmendem Maß die Verbindung mit dem Rathgen-Forschungslabor Berlin und sind Herrn Prof. Riederer für Thermolumineszenzanalysen dankbar. Besonders interessant war das Ergebnis zu einer Reihe 'unteritalisch' rotfiguriger Vasen verschiedener Form aus Privatbesitz, von denen wir ein Stück bereits erworben hatten: alle waren neuzeitlich und konnten noch an den Händler zurückgegeben werden<sup>30</sup>. Auch die drei Tonabformungen, zu denen das im vorigen Bericht abgebildete vermeintliche Ptolemäer-Doppelporträt gehört<sup>31</sup>, erwiesen sich als neuzeitlich. Aufgrund einiger Ungereimtheiten könnte dies bereits für die Vorlage gelten.

Aus Mitteln des Etats, als Geschenke oder im Tauschweg erhielt das Museum an antiken Originalwerken insgesamt 59 Vasen und Lampen, 20 Terrakotten, 11 Gegenstände aus Bronze und anderen Metallen, 8 Arbeiten aus Marmor bzw. Kalkstein und die Marmorprobe aus Ephesos. Als Leihgaben konnten 100 Vasen, 47 Terrakotten, 5 Gegenstände aus Bronze und 10 Arbeiten aus Marmor in die Sammlungen eingefügt werden.

## 1. Vasen

Die bronzezeitliche Abteilung erhielt 5 Schnabelkannen zur bereits vorhandenen reichhaltigen Sammlung dieses Gefäßtyps aus dem frühen 2. Jahrtausend. Sie haben Fundangaben aus dem Norden (Inv. 3006) und Süden (Inv. 2995) des westlichen Kleinasien. Leihgaben sind ein frühes Exemplar aus Kreta (als Jungvogel mit weitem Schlund und plastischen Augen, L 225He) und aus Zypern (L 199S). Hinzu kommt eine eindrucksvolle bronzezeitliche Keramik aus Zypern, ein Kultgefäß (Kernos), das mit dem Idol der verehrten Gottheit vereinigt ist<sup>32</sup>. Abb. 3 zeigt zwei minoische Schnürgefäße aus der frühen Bronzezeit, deren jetzt verlorene Deckel durch Schnürung mit den Gefäßen verbunden werden konnten (Inv. 3015; 3016). Ähnliche Stücke wurden in Gräbern und heiligen Grotten gefunden und enthielten wohl Speisen für Verstorbene oder Gottheiten<sup>33</sup>. Die Parallelen zu beiden Gefäßen werden erstaunlicherweise in die

<sup>28</sup> Inv. 1623; CVA Bonn 1 Taf. 9,6. – BEAZLEY, ARV<sup>2</sup> 1261 Nr. 55. – Der Tausch wurde am 28. Juni 1986 durch Herrn Dr. R. A. Lunsingh Scheurleer bei einem Besuch in Bonn in Gegenwart einer Gruppe der Gesellschaft Antieke Beschaving wie eine kleine Zeremonie vollzogen.

<sup>29</sup> s. u. mit Abb. 6.

<sup>30</sup> Es sind gute Fotos vorhanden; so dürfte eine Publikation von Interesse sein, die sich hoffentlich bald nachholen läßt.

<sup>31</sup> 1. Bericht 1977, S. 639 Abb. 12a.

<sup>32</sup> Himmelman, Führer 1984 Taf. 1.

<sup>33</sup> Vgl. zum linken Gefäß: CHR. ZERVOS, *L'art de la Crète néolithique et minoenne* (1956) Abb. 81, aus der Grotte der Eileithyia; mit Deckel: A. EVANS, *The Palace of Minos* 1 (1921) 61 Abb. 24 aus Hagios Nikolaos. Ein genau entsprechendes Stück ausschließlich mit Protomen und ohne ausgebildete Schnurösen konnte ich bisher nicht finden; mit (nicht erhaltenen) Protomen und Schnurösen (also auch ehemals ein



3 Frühminoische Protomegefäße.

Phase FM I datiert. Somit wäre eine 'geometrische Klasse' (so A. Evans) im wesentlichen zeitgleich neben der handgeformten in der Abbildung links anzusetzen. Möglicherweise ist das linke Stück wegen der Protomen und der noch nicht ausgeprägten Schnurösen jedoch noch neolithisch, trotz der Parallelen aus FM I. Jedenfalls ist es in der 'neolithischen' keramischen Technik mit grauem Überzug aus rötlichem Ton gearbeitet, mit Spuren der charakteristischen Glättung. – Die beiden Neuerwerbungen können die Frage nach Gattung und Herkunft der Protomegefäße anregen.

Die neuen geometrischen Vasen sind kretisch (Inv. 3000/3001) und wahrscheinlich milesisch (Inv. 2996); die letztere Provenienzangabe geht auf zwei voneinander unabhängige Quellen zurück. Der spätgeometrische Skyphos (Inv. 2996) kann nur aus derselben Landschaft, wohl sogar Werkstatt stammen wie zwei Oinochoen (die Leihgaben L 115K, L 116K), deren letztere mit konisch gesteigertem Hals und Spuren zusätzlich verwendeter Farben (Weiß, Rot) bereits früharchaisch ist. Hier scheinen also sich gegenseitig stützende unabhängige Fundangaben die Annahme einer kontinuierlich arbeitenden Werkstatt im geometrischen bis früharchaischen Milet zu unterstützen. – Die beiden kretisch-geometrischen, angeblich in einem Grab gefundenen stehenden Vögel (Inv. 3000; 3001), kammlos, watschelnd, mit unterschiedlich bewegten Hälsen und durch ihr geometrisch geordnetes Federkleid wohl als Haushühner gekennzeichnet, entsprechen den prachtvollen attischen Hähnen aus dem Kerameikos-Grab 50<sup>34</sup> und ent-

Deckel zugehörig) war das Spendegefäß mit Schüsselrand geschmückt, das in der Grabgrotte von Partira gefunden wurde: ZERVOS a. a. O. Abb. 102c. – Parallelen zum rechten, auf der Scheibe gedrehten Gefäß: EVANS a. a. O. 58 Abb. 18,3 aus der Höhle von Miamü; S. 63 Abb. 27 aus Hagia Photia, beide Gefäße wieder ohne Protomen, im Gegensatz etwa zum SM II-Doppelgefäß aus Katsamba, ZERVOS a. a. O. 362 Abb. 532.

<sup>34</sup> Kerameikos V 1 Inv. 1308; 1309 Taf. 144; vgl. J. N. COLDSTREAM, *Greek Geometric Pottery* (1968) 46: 'Transitional LG Ia-Ib'. – Kretisches der Gattung: vgl. S. K. BROCK, *Fortetsa* (1957) Taf. 106 Nr. 1353; 110 Nr. 1561, dort nicht datiert. Beide wurden in Grab P gefunden, das von Spätprotogeometrisch bis in die orientalisierende Phase belegt wurde. Daher können von hier chronologische Anhaltspunkte kaum erwartet werden; vgl. BROCK a. a. O. 101; 216. Nur Inv. 1353 ist ein Rhyton, 1561 ist massiv. Die Bonner Exemplare sind durch gesonderte Hälsen mit Kleeblattmündungen zu Kannen umgestaltet.



4 Italische Oinochoe. Um 700 v. Chr.

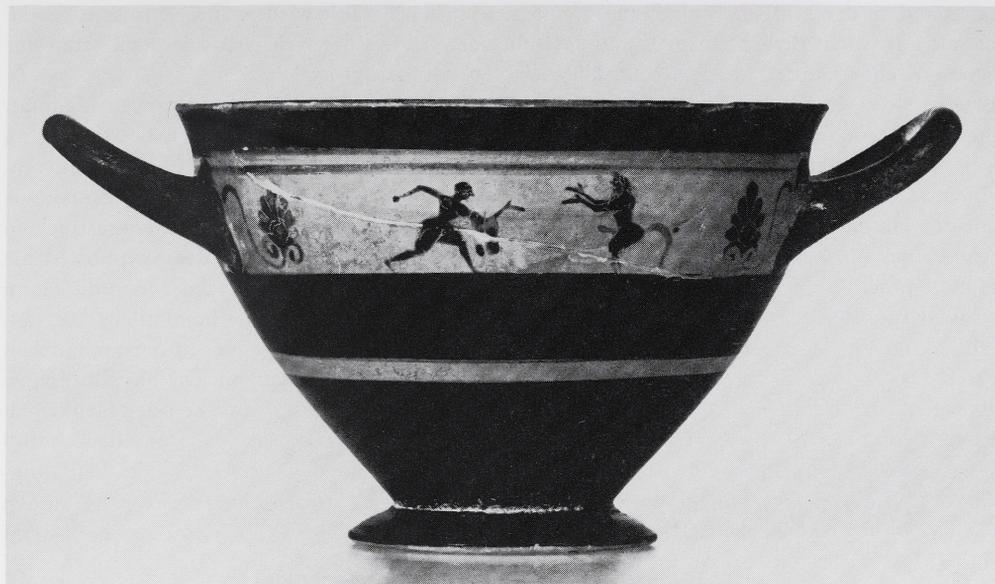
sprechenden Exemplaren aus Gräbern von Fortetsa. Vielleicht können wir sie als kulturgeschichtliches Denkmal im eigentlichen Wortsinn verstehen; zugleich gehören sie wohl zu den eigenständigsten Verdiensten griechisch-geometrischer Koroplasten um Gestaltung organischen Lebens.

Eine bisher einzigartige, wohl italische Oinochoe mit konischem Gefäßkörper nimmt in Ornamentik und Motiven am Anfang der Archaik Bezug auf geometrische Vorbilder (Inv. 3034; Abb. 4)<sup>35</sup>. Das Gefäß ist dickwandig, die Malerei ist auf eine helle Grundierung aufgetragen: im obersten Bildfries wenden sich zentral orientiert Pegasos und Pferd (beide mit Zaumzeug und herabhängendem Zügel) weidend einem Lebensbaum zu, an dem auch ein flamingoähnlicher Vogel seinen Platz hat. Das Grundmotiv hat in strengerer Form, aber übereinstimmend zentraler Bedeutung sein Vorbild auf euböischen LG I-Vasen<sup>36</sup>, dort nach orientalischem Vorbild<sup>37</sup>. Weniger deutlich, doch in beiden Friesen auf Abb. 4 sichtbar, ist die mehrfach wieder-

<sup>35</sup> Münzen und Medaillen Sonderliste U, November 1984, 12 Nr. 12.

<sup>36</sup> Vgl. etwa J. N. COLDSTREAM, *Geometric Greece* (1977) 193 Abb. 61b.c: je zwei aufgerichtete Pferde; 227 Abb. 74: zwei aufgerichtete Böcke mit Wasservögeln.

<sup>37</sup> Vgl. etwa zwei vor einem Lebensbaum halb aufgerichtete Pegasoi auf der Robe eines assyrischen Königs, zugehörig zu den Architektureliefs am NW-Palast von Niniveh, Brit. Mus. Inv. I 24564 (datiert 883–859 v. Chr.): N. YALOURIS, *Pegasus. Ein Mythos in der Kunst* (1976) Taf. 5.



5 Attisch schwarzfiguriger Kleinmeisterskyphos des Kentaurenmalers. Um 540/530 v. Chr.

holte Darstellung eines Kriegerkopfes mit 'Raupenhelm'<sup>38</sup>, anders als die Tiere in Silhouette mit ausgespartem Auge dargestellt und stets in der gleichen, gleichsam der erzählenden Richtung von links nach rechts, in die sich auch alle Fische des zweiten Bildfrieses bewegen<sup>39</sup>. Der große Fisch in der Henkelachse des zweiten Frieses ist mit Punktbändern dekoriert; unmittelbar hinter ihm folgt der erwähnte Kriegerkopf. Zwischen beiden Achsen dieses Frieses befinden sich auf der abgebildeten Seite zwei kleinere Fische übereinander, auf der anderen Seite zwei Kolumnen von je drei stark gekrümmten, d. h. vielleicht springenden kleinen Fischen. Der dritte Fries könnte mit den punktgefüllten Schuppen- bzw. Kreismustern Steine des Meeresbodens darstellen und mit den dicht und nicht immer linear angeordneten 'laufenden Hunden' Wellen. Der gefallene Krieger ist das übergreifende Motiv auf den Bildstreifen unserer Kanne – nach dem einzigen hier real ausdeutbaren Zusammenhang im Meer treibend. Mit den Motiven 'Tod in der Wildnis' und 'Tod im Meer' befinden wir uns in der geometrischen Bildtradition. Zu vergleichen ist die Schiffsbruchdarstellung des berühmten Kraters aus Pithekussai/Ischia<sup>40</sup>, der ältesten griechischen Kolonie auf italischem Boden, nach Strabo von den euböischen Städten Eretria und Chalkis gegründet. Die Punktbänder des großen Fisches auf der neuen Bonner Kanne bestätigen die direkte Abhängigkeit vom euböisch determinierten Krater von Pithekus-

<sup>38</sup> *Archaeologia Homerica*, Kriegswesen 1 (1977) S. E 59 Abb. 9 G, 'früheisenzeitlich'; S. E 68 f. mit Taf. E VI; vgl. auch ebd. Text S. E 137 Abb. 22. – Auf die innerhalb des griechischen Raumes besondere Verbreitung auf Kreta wird ebd. S. E 68 f. hingewiesen. Die Silhouettendarstellung der Köpfe mit ausgespartem Auge erinnert besonders an kretische Tierdarstellungen wie COLDSTREAM a. a. O. (Anm. 36) Abb. 86e.g.

<sup>39</sup> Bis auf das senkrechte Motiv in der Ausfußachse (auch ein Fisch?).

<sup>40</sup> Detail: P. DEMARGNE, *Die Geburt der griechischen Kunst* (1965) 398 ff. mit Abb. 534. – Zum Austausch der griechischen Kolonien im Westen mit Etruskern und Bewohnern Campaniens s. auch COLDSTREAM a. a. O. (Anm. 36) 228; die dort genannten Elemente gelten auch für die Bonner Kanne. Auch hinsichtlich der Gefäßform könnten westgriechische Anregungen zugrunde liegen; vgl. COLDSTREAM a. a. O. 179 Abb. 59a.

sai, auf dem der Bildgehalt als Hauptthema ausführlich erzählt wird, während unsere Kanne darauf nur 'stichwörtlich' anspielt und auch im oberen Fries der Kriegertod in der Gestalt der geometrischen Chiffre in das Gesamtbild der Natur eingefügt ist<sup>41</sup>.

Erscheint auf der Oinochoe das Sagenpferd nicht in der ikonographisch-mythischen Identität, die sich gerade in dieser Zeit im hellenischen Raum konsolidierte, so bietet die älteste der drei attischen Erwerbungen, der Kleinmeisterskyphos Inv. 2992 (Abb. 5)<sup>42</sup>, um 540/30 zu datieren, eine erstaunlich witzige 'Durchbrechung' des Mythischen: ein bürgerlicher Jüngling rast, wie auf der Hasenjagd mit einem Stein ausholend, blindlings voran, hinein in die vorgestreckten Arme eines ihn empfangenden ithyphallischen Silens. Auf der Rückseite des Skyphos ist die Hand einfach locker ausgebreitet. Während der gefaltete Mantel in den Jagdszenen die Hand schildartig bedeckt, ist die Hand hier freudig erwartend ausgestreckt wie beim Silen. Auf vielfältige, unmittelbare und anscheinend kaum systematische Weise begegnet in der archaischen Kunst Dämonisch/Göttliches dem Menschen und zieht ihn in seinen Bann. Die Skyphoi folgen als wuchtigere Varianten den Kleinmeisterschalen, deren kleinfigurige Friese oder Henkelpalmetten sie gelegentlich übernehmen. Das vorgeschlagene Datum ergibt sich aus dem Auflösungsgrad der Palmetten und nähert sich dem Produktionsende der Gattung<sup>43</sup>. Die Weitläufigkeit der schnellen Bewegungen sowie Figurenstil und Art der Farbigkeit erinnern stark an den Kentaurenmaler<sup>44</sup>, von dem bisher offenbar nur Schalen ohne Henkelpalmetten bekannt sind<sup>45</sup>. Das Ausholen zum Steinwurf bei der Jagd ist bei dem Kentaurenmaler beliebt<sup>46</sup>.

Das neu angepaßte Amsterdamer rotfigurige Fragment (s. o.; Inv. 2339/1755; Abb. 6) ist von J. D. Beazley nicht behandelt<sup>47</sup>. Die Hauptperson des spätklassischen Schaleninnenbildes vom beginnenden 4. Jahrhundert, der sich Silen grüßend zuwendet, ist zwar vorhanden, die Darstellung jedoch nicht restlos verständlich. Trotz des kurzen Chitons wird es sich, entsprechend dem Vorschlag von J. M. Hemelrijk<sup>48</sup>, um Dionysos handeln. Für diese Deutung scheint besonders die Ritzung der ersten Kompositionsskizze zu sprechen, die teilweise auf der Abbildung noch zu erkennen ist: beide Arme waren stärker angehoben, der rechte stützte sich auf einen langen Stab, wohl einen Thyrsos, der vor allem den linken Unterschenkel überquerte. Dann

<sup>41</sup> Der Nachweis der unterschiedlichen Herkunft der Ornamente kann in diesem Rahmen nicht geführt werden. Es muß genügen, hier auf die Aufzählung bei COLDSTREAM a. a. O. (Anm. 36) 228 hinzuweisen.

<sup>42</sup> Christie's Antiquities, May 17, 1977, Nr. 99 Taf. VII.

<sup>43</sup> Zur Gattung vgl. J. BOARDMAN, Athenian Black Figure Vases (1974) 62 mit Abb. 131; 133, 1.2.

<sup>44</sup> Vgl. Münzen und Medaillen, Sonderliste R (Dez. 1977) Taf. 40 Nr. 23. – BOARDMAN a. a. O. 60 mit Abb. 117.

<sup>45</sup> BOARDMAN a. a. O. 60.

<sup>46</sup> Vgl. Münzen und Medaillen, Sonderliste R (Dez. 1977) Nr. 23. – BOARDMAN a. a. O. Abb. 117. – Zum Maler: F. VILLARD in: Festschrift D. M. Robinson 2 (1953) 65 ff.; ABV 189 f.; Paralipomena 78; Addenda 23.

<sup>47</sup> Die Anpassung wurde entdeckt und publiziert von J. M. HEMELRIJK, Schalen en scherven, een kijkje in de Keuken. Vereniging van Vrienden Allard Pierson Museum Amsterdam. Mededelingenblad Nr. 34 Okt. 1985 S. 10 Abb. 12–13. – Das Bonner Fragment: CVA Bonn 1 Taf. 11,2 Nr. 1755; von Greifenhagen dem Jenaer Maler zugeschrieben. Sir J. D. Beazley hatte, wie Hemelrijk berichtet, bei der Amsterdamer Scherbe eine Verbindung mit der Jenaer Gruppe für möglich gehalten, eine schriftliche Äußerung zu beiden Fragmenten ist mir aber nicht bekannt.

<sup>48</sup> Diese Tracht eines Dionysos ist auch in der Mitte des kleinen Halsfrieses der sog. Talosvase überliefert: H. SICHTERMANN, Griechische Vasen in Unteritalien aus der Sammlung Jatta in Ruvo (1966) K 14 Taf. 1; 34. – Wegen der Prachtentfaltung wird es sich nicht um den Handwerkerchiton des Hephaistos handeln; auch Größe, Schlankheit und Beweglichkeit der Figur sprechen gegen diese Deutung. Für die Darstellung der Rückführung des Hephaistos wird man in dieser Zeit kaum eine Abkehr von der Tradition des Reitens für möglich halten; vgl. auch das Bonner Fragment Inv. 1216, 143 von einem wohl reitenden Hephaistos (CVA Bonn 1 Taf. 30, 17. – ARV<sup>2</sup> 1180 Nr. 8). – Ungewohnt für Dionysos scheint dagegen das kurzgeschnittene Nackenhaar statt der auf die Schultern herabfallenden Locken.



6 Zusammengefügte attisch-rotfigurige Schalenfragmente aus Amsterdam (links) und Bonn.  
Um 400 v. Chr.

nahm man mit dem heute sichtbaren Zustand eine radikale Änderung zum Standmotiv der Figur vor, die nun ohne den Stab ins Taumeln geriet, ähnlich wie die Metallstatue des Riesen Talos auf einem etwas älteren Volutenkrater in Ruvo<sup>49</sup>. Ungewiß ist, ob es dem Maler bei seiner Änderung um dieses vielleicht zeitgemäße taumelnde Schwanken der Hauptfigur ging, dazu verstärkend um das Balancieren des waagerechten Stabes zwischen Knie und Kniekehle des Dionysos. Die Struktur des Stabes ist deutlich anders gezeichnet als der rohrähnliche Thyrsos des Silen. Vielleicht handelt es sich um ein Zepter.

<sup>49</sup> s. dazu o. Anm. 48; vgl. auch das kraftvollere Taumeln eines Satyrs auf der etwas späteren frühcampanischen Hydria F 156 des Revel Painter im Brit. Mus.: A.D. TRENDALL, *South Italian Vase Painting?* (1966) Taf. 10. – Zur Gewanddarstellung mit eingewebtem Pectorale und ordentlicher gezeichnetem Hippokampenfries vgl. SICTERMANN a. a. O. K 16 Taf. 36.

Die großartige Neuerwerbung der Kertscher Hydria in rotfiguriger und polychromer Maltechnik aus der endenden Klassik des letzten Viertels des 4. Jahrhunderts wurde bereits von N. Himmelmann vorgestellt<sup>50</sup>.

Es folgt eine Reihe von Leihgaben aus dem Besitz von E. und Ch. Koch. Im spätclassischen Zusammenhang können hier nur die unteritalisch-rotfigurigen Stücke, die Gnathia-Vasen und einige andere verwandte italische Gattungen zahlenmäßig festgehalten werden, obgleich sie alle echte Bereicherungen der Sammlung sind: es handelt sich um 40 Gnathia-Vasen, 5 unteritalisch-rotfigurige Vasen, 1 sehr feines Stück sizilischer Schwarzfirniskeramik, 3 Gefäße der Xenon-Gattung. Außerdem konnten wir aus diesen Sammlungen in Hinblick auf den entstehenden CVA-Band einige Stücke käuflich erwerben: 9 unteritalisch-rotfigurige Vasen verschiedener, zum Teil bisher noch nicht vertretener Werkstätten (campanisch, paestanisch, sizilisch, Inv. Nr. 3038, 3041/42, 3045–48, 3051/52), dazu 3 Gnathia-Vasen, darunter die hier abgebildete Hals-Pelike mit Deckel (Inv. 3040; Abb. 7). Die Pelike ist als Werk des späten 4. Jahrhunderts erkennbar an den zerbrechlich gewordenen, stark verkleinerten paestanischen Spiralranken, die hier nur das Halsbild der Hauptseite seitlich rahmen. Das mit weißen Pflanzenornamenten bemalte Gefäß erhält durch den kräftig gelben und unterschiedlich stark auf Weiß gesetzten 'wash' ein festliches Gepräge. In der Gefäßform ist akzentuierte Kraft in der Weitung des Halses und Artikulierung der Schulter auch durch die Bemalung bestimmend und wohl auch bewußt als Rückgriff auf Tradiertes gemeint<sup>51</sup>. Jedenfalls handelt es sich um eine eigenwillige Variante der im allgemeinen zierlich schwingenden Form der Gnathia-Pelike. Das Bonner Exemplar zeichnet sich noch durch die geknüpften Wollbinde mit Quasten aus, die das monumental-schlichte Vorderseitenbild der blühenden Palmette zwischen Rosetten umschließt: sie ist ein Äquivalent des Lebens- und damit Menschenbildes und erinnert an die apulischen Grabnaiskoi, in denen eine Wellenranke statt des oder der Verstorbenen stehen kann.

Weiterhin konnten zwei unteritalische Leihgaben eines anderen Sammlers erworben werden (campanischer und Gnathia-Skyphos, Inv. 3049 und 3050), außerdem die Schwarzfirnis-Lekythos Inv. 3007, vielleicht paestanischer Manufaktur, und eine apulisch-rotfigurige Riesens-Patera mit Knopfheln, im Innenbild der große weiß aufgemalte Kopf einer Göttin mit Kalathos in Vorderansicht inmitten von Ranken (Inv. 3025)<sup>52</sup>.

Von den zehn neuerworbenen hellenistischen Vasen sind die herausragenden pergamenischen Stücke, der birnenförmige Becher mit figürlichen Appliken pergamenischer Technik (Inv. 3008) und die Lagynos mit aufgesetzten Ausformungen aus Matrizen für Terrakottaköpfe (Inv. 3009), bereits im Führer abgebildet<sup>53</sup>. Zwei Leihgaben aus Privatbesitz – kleine, sicher pergamenische Amphoren verschiedener Techniken – kamen in der auslaufenden Berichtszeit hinzu, gingen aber zunächst in die Essener Humann-Ausstellung<sup>54</sup>. Bei Gelegenheit dieser Ausstellung stellten wir fest, daß das Museum Fragmentgruppen verschiedener Gattungen direkt von C. Humann aus Pergamon erworben hatte. – Interessant im Rahmen pergamenischer Keramik und bisher meines Wissens ohne annähernd gleichzeitige Parallele zur Gefäßform und erst

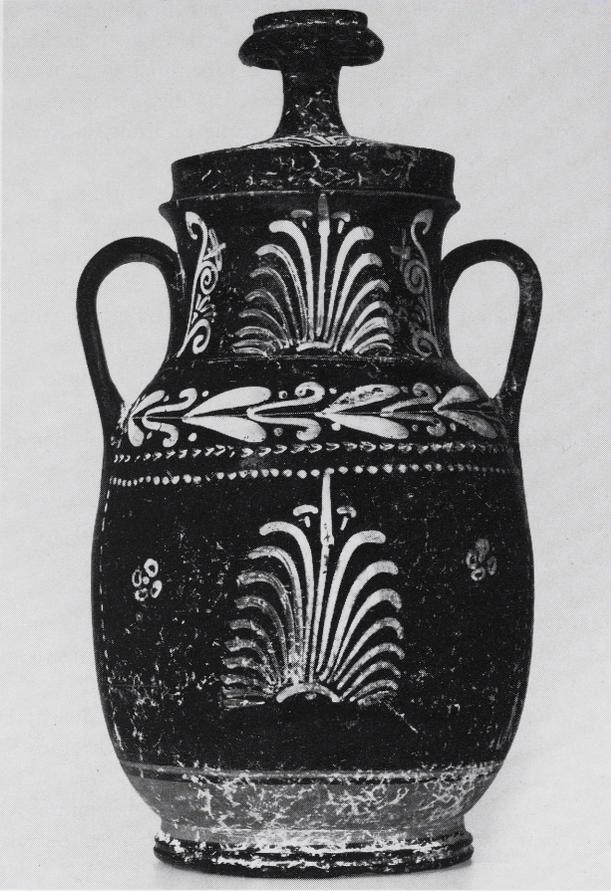
<sup>50</sup> Inv. 3022: HIMMELMANN, Führer 1984 Nr. 17 Taf. 43.

<sup>51</sup> Vgl. die Halspelike des Berliner Malers aus Spina; Ferrara, Mus. Naz. di Spina T. 867. – ARV<sup>2</sup> 205, 114. – J. BOARDMAN, Athenian Red Figure Vases (1975) 215 Abb. 383. – Prof. J. R. Green teilte uns die folgenden Parallelen mit: zwei Stücke in Paestum (Inv. 5056; 5061); L. FORTI, La ceramica di Gnathia (1965) Taf. 35a. e. und eines in Genf (I 114).

<sup>52</sup> Vgl. die beiden fragmentierten apulischen Kannen, Leihgaben im Hause, Werke des White Saccos Painter. Das Exemplar mit Aphroditekopf abgebildet bei A. D. TRENDALL u. A. CAMBITOGLU, The Red-Figure Vases of Apulia 2 (1982) 970 f. Nr. 114 f. Taf. 380,7.

<sup>53</sup> HIMMELMANN, Führer 1984, Nr. 18 und 19 Taf. 74 und 75.

<sup>54</sup> Antiken aus rheinischem Privatbesitz (1973) Nr. 104; 105 Taf. 54; 48.



7 Paestanische Gnathia-Halspelike mit Deckel. Letztes Viertel 4. Jahrh. v. Chr.

recht ohne einen Vorgänger bleibt ein doppelkonisches Alabastron aus glimmerhaltigem Ton mit Reliefappliken pergamenischer Technik und mindestens teilweise auch pergamenischer Motivtradition (Inv. 3023)<sup>55</sup>. – In kombinierter Drehscheiben- und Formschüsseltechnik sind zwei neuerworbene pergamenische Gefäße hergestellt: ein rottoniger schlichter späthellenistischer Skyphos mit gleichmäßigem Oberflächendekor aus dichten Reihungen winziger Rechteckchen (Inv. 2999)<sup>56</sup> und eine helltonige Feldflasche der frühen Kaiserzeit (Inv. 2994), beidseitig mit formgleichen Relieftondi geschmückt. In diesen werden Gladiatorenzweikämpfe von Umlaufstreifen mit aneinandergereihten Sträußchen aus Lorbeerblättern eingefasst<sup>57</sup>; inmitten dieser Lorbeerkränze befindet sich oben je ein sitzender Adler.

<sup>55</sup> Das Alabastron wird, zusammen mit allen sicher pergamenischen Exemplaren unserer Sammlung, in die Untersuchung pergamenischer Reliefkeramik, die G. Hübner vorbereitet, einbezogen.

<sup>56</sup> Vgl. Antiken aus rheinischem Privatbesitz (1973) Nr. 114.

<sup>57</sup> Die Sträußchen sind wohl stilistisch etwas entwickelter als die eines pergamenischen Kelchs der frühen Kaiserzeit: Antiken aus rheinischem Privatbesitz (1973) Nr. 116. Neuerdings publiziert bei U. MANDEL,

Mit zwei Gefäßen des 3. Jahrhunderts v. Chr. schließen wir die Reihe der neuerworbenen hellenistischen Keramiken ab. Das eine ist ein alexandrinisches Fayenceschälchen mit geradlinig ausladender Wandung und dem Mittelmedaillon eines jugendlichen Pansgesichts in Dreiviertelansicht (Inv. 2993)<sup>58</sup>. Das andere ist eine Centuripe-Urne in Gestalt einer monumentalisierten Deckelpyxis mit Elementen architektonischer Gliederung und mit flächendeckender polychromer Bemalung auf dunklem Grund (Inv. 3019)<sup>59</sup>.

Die fünf kaiserzeitlichen Erwerbungen knüpfen alle an bereits vorhandene Sammelgruppen an. Auf einen eindrucksvollen Vertreter der grünglasierten Keramik, die große sackförmige Amphora Inv. 2715 A mit dionysischem Relieffries und mehrfarbiger Unterglasurmalerei, ist wiederholt hingewiesen worden<sup>60</sup>. Nun kommt das grünglasierte Fragment vom Hals eines ebenfalls großformatigen kleinasiatischen Volutenkraters hinzu (Inv. 3014; Abb. 8)<sup>61</sup>, das Dionysos wiederum jugendlich und mit gleicher Drapierung des Mantels zeigt, den Kantharos und Thyrsos wie dort haltend, nur in ruhigerer, schlichterer Stilisierung, während er auf der 'barock' geprägten Amphora wie alle anderen Figuren tanzt. Auf dem Fragment ist der Kopf etwas besser erhalten. Er trägt die Stirnbinde, darüber vielleicht den über den Kopf gezogenen Mantel und wäre dann beim Vollzug eines Trankopfers dargestellt – wenn dies bei gleichzeitigem Halten eines Thyrsos möglich ist. Ikonographische Untersuchungen werden die Möglichkeiten zeigen. – Das Fragment ist ein klassizistisches Monument und steht in der Tradition spätklassischer attischer Kolonettenkratere des 4. Jahrhunderts v. Chr., deren Halsdekoration aus einer einzigen relativ hohen Figurenzone mit meist ruhig stehenden Figuren besteht<sup>62</sup>. – Nur kurz erwähnen können wir in diesem Zusammenhang eine fragmentarische grünglasierte Pelike (Inv. 3013) mit einer gut erhaltenen Henkelatlasche und einem Figurenfries, aus dem einzelne Motive bekannt sind<sup>63</sup>.

Auch die Reihe der Figurengefäße konnte erweitert werden: eine bisher nicht lokalisierte Lagynos in Gestalt eines jugendlichen, lebhaft modellierten Panskopfes (Inv. 3002)<sup>64</sup> schließt sich stilistisch an eine nordafrikanische Frauenkopfkanne (Inv. 3020, Abb. 9) mit der teilweise versinterten, fein geritzten Töpfersignatur AUGENDI an. Es handelt sich um einen durch mehrere Signaturen bekannten nordafrikanischen Produzenten von Lampen, Terrakotten und anderen Gegenständen aus Ton<sup>65</sup>. Seine zeitliche Stellung von der zweiten Hälfte des 2. bis zum frühen

Kleinasiatische Reliefkeramik der mittleren Kaiserzeit. Pergamenische Forsch. 5 (1988) 192 ff. Taf. 35 F 4. Verf. hält das Stück nicht für pergamenisch. Doch enge Beziehungen dieser Gladiatoren-Feldflaschen zu Pergamon werden auch dort nicht geleugnet; sie werden in die antoninische Zeit datiert.

<sup>58</sup> Datierbare Parallelen zur Gefäßform im späten 3. Jahrh. v. Chr.: Corinth VII (1975) 3 Nr. 136. – K. BRAUN, Athen. Mitt. 85, 1970, 148 Nr. 138 Taf. 64; 152 Nr. 163 Taf. 68. – H. GOLDMAN, Tarsus 1 (1950) Taf. 120 Nr. 26; 27; 32; 34. – Vgl. auch D. BURR-THOMPSON, Ptolemaic Relief Oinochoai (1973) 17 f.

<sup>59</sup> U. WINTERMEYER, Jahrb. DAI 90, 1975, 219 Nr. K 36 Abb. 35, vgl. S. 136 ff; 146 f.; 178 ff.

<sup>60</sup> 1. Bericht 1977, 635 Abb. 9. – Ein farbiges Detail in: HIMMELMANN, Führer 1984, Farbtaf. V.

<sup>61</sup> H. 11,5 cm; Münzen und Medaillen AG. Liste Dezember 1980, 13.

<sup>62</sup> Vgl. z. B. H. SICHTERMANN, Griechische Vasen in Unteritalien (1966) Taf. 12–16; 1; 31; 34.

<sup>63</sup> Zur Form vgl. CVA Kassel 2 Taf. 92, 1.2. – Zu figürlichen Motiven vgl. A. HOCHULI-GYSEL, Kleinasiatische glasierte Reliefkeramik. Acta Bernensia 7 (1977) 47 T 45/46 Taf. 20, 40 (Dionysos); Taf. 24, 102; 40, 102 (Mänade).

<sup>64</sup> HIMMELMANN, Führer 1984 Nr. 28 Taf. 84. Neuerdings MANDEL a. a. O. (Anm. 57) 206 mit Anm. 1498 Taf. 33, 4a.b ('1. Jh. vor-1. Jh. n. Chr.').

<sup>65</sup> Zu Lampen des Augendus vgl. J. DENEAUVE, Lampes de Carthage (1969); zu Terrakotten: DERS. in: Mélanges de Carthage offerts à Ch. Saumagne, L. Poinssot, M. Pinard (1964–1965) 123 ff., Nennung des Namens S. 126 f. – J. W. SALOMONSON, Bull. Ant. Besch. 55, 1980, 65 ff.; zum nordafrikanischen Lampenfabrikanten Augendus der zweiten Hälfte des 2. und des frühen 3. Jahrh. n. Chr.: ebd. 82; eine den Werkstätten Pullaeni vergleichbare und gleichzeitige Werkstatt. – Eine Kanne einer 'Trunkenen Alten' des Augendus: ebd. 82 mit Anm. 97 (Kunsthandel Deutschland 1975); Anm. 98 Abb. 43a–d.



8 Fragment vom Halsfries eines grünglasierten Volutenkraters aus Kleinasien. Frühe Kaiserzeit.

3. Jahrhundert n. Chr., also bereits etwa 100 Jahre *vor* Navigius und seinen Zeitgenossen, hat vor allen J. W. Salomonson klar dargelegt (s. hier Anm. 65). Bisher ist zur Herkunft und Bedeutung des Bonner (nicht karikierenden) Frauenkopfes nichts bekannt, eindeutige Parallelen konnten bisher nicht gefunden werden. Eine bis jetzt nicht datierbare, doch wesentlich spätere, da stark schematisierte 'Nachfolgerin' in Köln aus der Sammlung Löffler erreicht wegen des gröberen Tons nicht das Niveau der Produkte des Navigius<sup>66</sup>. Auch die stets mit Diademen geschmückten Köpfe der Terrakotta-Aphroditestatuetten des Augendus (s. Anm. 65) werden kaum Ausgangspunkte für den Kopftypus der Bonner Kanne bilden. Doch bietet das Porträt der Iulia Domna eine überzeugende zeitliche Orientierung und macht eine

<sup>66</sup> P. LA BAUME u. J. W. SALOMONSON, Röm. Kleinkunst. Sammlung Karl Löffler. Wissenschaftl. Kat. RGM Köln 3 (1976) Nr. 633.



9 Nordafrikanische Kanne des Augendus. Um 200 n. Chr.

Datierung des neuen Frauenkopfes um 200 n. Chr. wahrscheinlich<sup>67</sup>. Freilich ist die Panskopflagynos plastisch beweglicher, also älter als die 'Iulia Domna'-Kanne, doch erlaubt die wesentlich verwandte Augenbildung und die zügige plastische Gliederung wohl keinen Zweifel an der mindestens werkstattmäßigen Zusammengehörigkeit.

## 2. Terrakotten

Die große Zahl der Leihgaben kann hier nicht angemessen wiedergegeben werden, zumal es sich um Einzelstücke handelt, deren jedes eine eigene Behandlung verlangt. Ich bitte um Verständnis, daß ich nur auf einzelne Dinge hinweise und einzelne Fragen weitergeben kann.

Ein großer weiblicher Kopf mit dem Rest eines Mantels und scharf geschnittenen Zügen, gegen Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. in Kreta modelliert (Inv. D 858)<sup>68</sup>, ist Rest einer etwa  $\frac{3}{4}$  lebensgroßen Statuette und erinnert an die Herausbildung der griechischen Großplastik in den vorausgegangenen Jahrzehnten, an der die kretischen Künstler maßgeblich beteiligt waren. Fast ein Jahrhundert früher entstand das kleine zyprische Modell eines Streitwagens mit Lenker und Dipylonkrieger, eine Leihgabe (L 163 Z), die in die Zeit Homers zurückreicht und die ihrem Besteller gegenüber bereits als episch-heroisch gelten sollte.

Von den Anfängen zum Rand der griechischen Welt führen eine archaische bärtige Maske, die in stilistischer Hinsicht an die Sphingen von Lemnos erinnert<sup>69</sup>, und die räumlich abgekürzte Darstellung eines persischen Reiters (eine achämenidische Terrakotte?; es sind die Geschenke Inv. D 872/873). Eine spätclassische Figur aus dem griechischen Westen schließt sich an: die bisher ungedeutete tarentinische Terrakotte eines hockenden prallen Zechers mit dem Kranz der gelagerten Symposiasten, der uns von den tarentinischen 'Heroenmahreliefs' her bekannt ist (Inv. D 869). Er trägt einen Mantel und hohe Stiefel. Nicht gedeutet ist der abgebrochene flache Gegenstand, den er an seine rechte Körperhälfte preßt. Die Publikation eines Grabzusammenhangs in Südrußland, u. a. mit einer größeren Zahl ähnlicher attischer Terrakotten, blieb in der kultisch orientierten Deutung umstritten<sup>70</sup>. Möglicherweise handelt es sich um Fruchtbarkeitsgaranten in der Nachfolge der archaischen hockenden Silene oder überhaupt um Glücksbringer.

Unverstanden bleibt bisher auch eine von zwei zusammen erworbenen 'Centuripe'-Terrakotten des beginnenden Hellenismus: ein gerade, gleichsam militärisch aufgerichteter junger Mann, der die Mütze der makedonischen Soldaten Alexanders des Großen, die Kausia, trägt (Inv. D 860)<sup>71</sup>, ist um Unterkörper und Beine dicht in ein Stück Stoff gehüllt, darüber sind die Unterarme noch einmal mit einem schalartigen Stoff umschlungen, so daß nur Hände und Füße freibleiben. Vielleicht gibt der Aufsatz von J. Chamay, *Des défunts portant bandage*<sup>72</sup>, einen ersten Hinweis zur Deutung.

<sup>67</sup> Etwa vertreten durch die Büste in Stuttgart, Württemberg. Landesmuseum, Arch. 67, 19; Spätantike und frühes Christentum. Ausst.-Kat. Frankfurt (1983) 382 Nr. 2: den Kopf umschließende Haarmasse mit vergleichbarer Gliederung, auch die Wangenlöckchen und im engeren Sinn vergleichbare Mundbildung.

<sup>68</sup> Münzen und Medaillen. Kunstwerke der Antike, Auktion 51, 14./15. März 1975, Nr. 185.

<sup>69</sup> Einige Stücke des Museums sind abgebildet in: C. FREDRICH, *Lemnos*. Athen. Mitt. 31, 1906, 63 ff. mit Beilage Abb. 14–24 und Taf. 8; 9. – Eine neuere Grabung brachte Bereicherung des Materials; in einigen Fällen Anpassendes an alte Fundstücke.

<sup>70</sup> A. A. PEREDOLSKAJA, *Antike Kunst*, 2. Beiheft (1964); dazu R. LULLIES, *Gnomon* 38, 1966, 402 ff.; L. BYVANCK-QUARLES VAN UFFORD, *Bull. Ant. Besch.* 40, 1965, 104; A. BRÜCKNER, *Mus. Helveticum* 24, 1967, 123 f.; R. HIGGINS, *Journal Hellenic Stud.* 87, 1967, 217; H. KENNER, *Anz. für d. Altertumswiss.* 20, 1967, 39 ff.; D. BURR-THOMPSON, *Archaeology* 20, 1967, 140.

<sup>71</sup> B. KINGSLEY, *The Cap that survived Alexander*. *Am. Journal Arch.* 85, 1981, 39 ff.

<sup>72</sup> *Bull. Ant. Besch.* 52–53, 1977–1978, 247 ff.



10 Alexandrinische Terrakotte eines Schauspielers. Anfang 3. Jahrh. v. Chr.



11 Terrakottaprotome eines Knaben, angeblich aus Kreta. 3. Jahrh. n. Chr.

Das hellenistische Ägypten ist mit zwei Statuetten von Belang vertreten: Abb. 10 zeigt die sehr kleine agierende Statuette eines tragischen Schauspielers in einer Frauenrolle (Inv. D 868, H. 6,3 cm), und eine der letzten Erwerbungen aus der Berichtszeit ist der breitbeinig Hockende mit unterschiedlichen Richtungsachsen von Oberkörper und Beinen (Inv. D 870), mit einigen Verschiebungen von Haut und Knochen, doch festem Körperaufbau, daher etwa in den Anfang des 3. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren<sup>73</sup>. Das Material der Schauspielerstatuette ist der gelblichrote geschmeidige Ton der frühen alexandrinischen Terrakotten, mit Resten der Gipsform und Bemalung. Energisch wirkt die Armhaltung mit Drehung des Rumpfes im Vergleich zur Standfront. Da die Figur die hohe Onkosmaske trägt, die um 330 v. Chr. eingeführt wurde, nicht aber die Kothurne mit dicker Sohle (seit etwa 150 v. Chr.), muß sie zwischen 330 und 150 v. Chr. gearbeitet worden sein, aus stilistischen Gründen am Anfang der Zeitspanne, früher als der Hockende (Inv. D 870), doch auch sie ist bereits von der Drehung erfaßt. – Zu einem kleinen, zierlichen, ebenfalls hellenistischen Kopf aus kleinasiatischer Kunstlandschaft, einer Leihgabe aus Privatbesitz (L 210 F), kann Genaueres gesagt werden. Er ist naturalistisch, knochig gebildet, doch nicht karikiert und trägt einen Pilos; aufgrund einer schlagenden Parallele<sup>74</sup> muß er zur Statuette eines Künstlers oder Handwerkers gehört haben.

<sup>73</sup> Vgl. den Opferdiener (oder Bauern) auf einem Relieffragment aus Tralleis in Istanbul (Inv. 1423): G. LIPPOLD, *Die griechische Plastik* (1950) 343.

<sup>74</sup> Vgl. *Bull. Ant. Besch.* 50, 1975, 21 Abb. 53–54.

Zwei kaiserzeitliche Terrakotten sollten noch erwähnt werden: ein langhaariger Barbar der frühen Kaiserzeit als Gladiator (Inv. D 863), als provinzielles Gegenbeispiel gut zu vergleichen mit dem Gladiatorenkampf der pergamenischen Pilgerflasche (Inv. 2994, s. o.), und die qualitätsvolle punische Statuette des stehenden, segnend grüßenden Bes mit der Federkrone, der linke Unterarm von einer Schlange umwunden (Inv. D 871)<sup>75</sup>, wohl aus antoninischer Zeit. – Das späteste Stück unter den Erwerbungen ist eine sehr dünnwandige Protome (Inv. D 867, Abb. 11): der Kopf eines kleinen Knaben mit phrygischer Mütze, angeblich aus Kreta, zu datieren etwa in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. Elemente eines Kranzes liegen unter der Mütze auf langen Locken. Auf weißer Grundierung waren die Mütze orange, Haar und Augendetails schwarz, der Mund rot bemalt. Ein orientalisches beheimatetes Segenbringer wird gemeint sein, wegen des betont kindlichen Alters eher Telesphoros als Mithras oder Attis<sup>76</sup>. – Die zuletzt erworbenen bedeutenden architektonischen Terrakotten sind im Führer abgebildet: eine tarentinische Verkleidungsplatte der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. (Inv. D 855) und ein hellenistischer etruskischer Satyrkopf (Inv. D 856)<sup>77</sup>.

### 3. Figuren und Gegenstände aus Bronze und anderen Metallen

Zu den drei neu erworbenen Figuren aus Bronze können hier nur einführende Bemerkungen gemacht werden; jede von ihnen repräsentiert ein komplexes Forschungsgebiet. Zunächst zum Gott auf dem Stier (Abb. 12): nackt, bekleidet nur mit hoher, spitzer, horizontal geriefter Mütze und, nach der Behandlung noch schwach zu erkennen, ehemals einem Gürtel, steht er auf einem Stierkalb, das mit einem reich ornamentierten Halsband und vielleicht auch einem Leibgurt geschmückt ist (Inv. C 654; größte L. der Basis 5 cm, Br. 2,5 cm). Anders als die rundplastischen griechisch-geometrischen Bronzestatuetten von Menschen- und Tiergestalten, die man sofort vergleichen möchte, sind Gott und Tier hier eigentlich schreitend dargestellt, mit verschieden vorgesetzten Beinen, die zusammen eine schöne Komposition ergeben. Die Herkunft der Bronze aus Syrien kann durch die vom Vorbesitzer mitgeteilten Umstände als gesichert gelten. Wir übernahmen das Stück in zerbrochenem Zustand; in der Werkstatt des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz wurde eine rostähnliche Oxydationsschicht entfernt und das Ganze zusammengesetzt. Bei genauer Untersuchung, eventuell mit technischen Hilfsmitteln, könnten sich schwache Spuren weiterer Dekorationen aus anderen Metallen auf dem Menschen- und Tierkörper zeigen, die man teilweise mit bloßem Auge zu erkennen glaubt. Die Haltung der Arme, die Waffen oder waffenähnliche Gegenstände hielten, verbindet die Statuette mit einem weit verbreiteten und entsprechend variierten Figurentypus, der als Darstellung des als syrisch-phönizisch geltenden Wetter- und Kriegsgottes Reschef bezeichnet wird<sup>78</sup>. Seine bildlichen Denkmäler sind einerseits auf den levantinischen Raum von

<sup>75</sup> Vgl. zum Typus F. DU COUDRAY LA BLANCHÈRE u. P. GAUCKLER, *Catalogue du Musée Alaoui* (1897) 133 Taf. 29, 12 (aus Hadrumetum/Sousse).

<sup>76</sup> Vgl. Agora VI Taf. 7. – S. BESQUES, *Figurines en terre-cuite du Louvre III 1* (1972) Taf. 152 E 19 (Ephesos); III 2 Taf. 272 h (Smyrna); 354; 355 a; 404 (bes. e); 405 (alle Tarsos).

<sup>77</sup> HIMMELMANN, *Führer* 1984 Nr. 42–43.

<sup>78</sup> Aus der umfangreichen Literatur einige zusammenfassende Titel: J. BOUZEK, *Syrian and Anatolian Bronze Age Figurines in Europe*. *Proc. Prehist. Soc.* 38, 1972, 156 ff.; D. COLLON, *The Smiting God. A Study of a Bronze in the Pomerance Collection in New York*. *Levant* 4, 1972, 111 ff.; D. CONRAD, *Der Gott Reschef*. *Zeitschr. f. d. Alttestamentl. Wiss.* 83, 1971, 157 ff.; A. M. BISI, *Fenici o Micenei in Sicilia nella seconda metà del II millennio a.C.?* *Atti e Memorie 1° Congr. Internaz. di Micenologia* 3 (1968) 1156 ff.



12 Statuette des Reschef aus Syrien. Späte Bronzezeit.

Syrien bis Palästina konzentriert und andererseits auf Kleinasien, dort zumeist mit sehr schlichten, auf Stieren stehenden Bronzefigürchen und mit hohen spitzen Mützen, diese teilweise auch mit der beschriebenen Verzierung<sup>79</sup>. Ihre Entstehungszeit, das 18./17. Jahrhundert, bis zum beginnenden ersten Jahrtausend v. Chr., fällt im wesentlichen zusammen mit den Belegen des Namens in ägyptischen, ugaritischen, aramäischen, phönizischen und punischen Inschriften. Über dieses ihr Stammland hinaus kamen auch zahlreiche 'Reschefs' nach Griechenland. Die griechischen Fundorte sind maßgebliche Stätten griechischer Geschichte und Religion, darunter Heiligtümer oder Kultstätten: Mykenai, Tiryns, Attika, Nezero/Thessalien, Dodona,

<sup>79</sup> Doch dies sind letztlich wenige Stücke, und es könnte sich um einen erhaltungsbedingten Zufallsbefund handeln. Allerdings gelten Darstellungen von Gottheiten, die auf mächtigen Tieren stehen, von der Zeit des hethitischen Großreiches an bis in das 1. Jahrtausend v. Chr. als spezifisch anatolisch.

Thermos, Lindos, Artemision von Delos, Grotte von Patsos auf Kreta<sup>80</sup>. J. Bouzek (s. Anm. 78) stellte die kleinasiatischen und syrischen Statuetten aus dem mykenischen Griechenland zusammen, und es zeigte sich, daß die importierten Statuetten starke Anregungen in der mykenischen Welt hinterließen und daß darüber hinaus auch an ihrem Einfluß auf die Anfänge der eigentlich griechischen Kriegerfiguren nicht gezweifelt werden kann. Kurz vorher waren von R. H. Smith die Stufen aufgezeigt worden, die zur Darstellung des Zeus in diesem Typus führten<sup>81</sup>, und damit sollte bewiesen werden, daß die ursprüngliche Gestalt des Zeus von Olympia der Schreitende oder Schleudernde Zeus war und in der Tradition der Reschef-Figuren stand. Eine genauere Kenntnis dieser sich über Jahrhunderte erstreckenden Vorgänge sollte wohl angestrebt werden, mit Hilfe einer relativen Chronologie und örtlichen Gruppierung der bisher bekannten Reschef-Figuren, vor allem mit Kriterien der Unterscheidung von Import und Nachahmung. Vielleicht waren noch geometrischen Metallarbeitern, Herstellern von Bronze-Dreifüßen, Gruppen ähnlich der unseren bekannt<sup>82</sup>, die sie möglicherweise dann gemäß ihren eigenen Vorstellungen veränderten, wie ein Bildchen an einem Dreifußbein vermuten läßt, das eine menschliche Gestalt auf einem Tier stehend zeigt. Wir haben oben auf das 'Schreiten' des Gottes hingewiesen, das ihn von den geometrischen Figuren unterscheidet, mit seinen auch nicht auf Tieren stehenden 'Artgenossen' aber zu verbinden scheint. Wir haben die Abb. 11 gezeigte Ansicht gewählt, weil sie tatsächlich die Figur am vollständigsten wiedergibt. Alle Aktionen sind erkennbar, die 'Schritte' beider Gestalten stehen in einer Wechselbeziehung zueinander, die eine Tiefenwirkung erzeugt, im Gegensatz zur räumlichen 'Autonomie' einer geometrischen Figur<sup>83</sup>. Die Gestalt des Kalbes müßte noch analysiert werden<sup>84</sup>, außerdem die Frage, in welcher Weise Iupiter Dolichenus auf die hier erörterten Statuetten zurückgeht. Eine Datierung in die Späte Bronzezeit, in das 12. Jahrhundert v. Chr., wird hier aufgrund des Kopfkonturs und der Körperproportionen des Reschef für die Bonner Gruppe vorgeschlagen<sup>85</sup>. Sollte dieser Vorschlag zutreffen, so wäre wohl intensiver nach der Abfolge von Ras Schamra bis in die 'Dark Ages' zu fahnden.

Zu einer alexandrinischen Bronzestatuette im Hermestypus (Inv. C 658)<sup>86</sup>, deren Veröffentlichung N. Himmelmann vorbereitet, sei ein erster Hinweis entsprechend der Inventarisations- eintragung gestattet. Der Widerspruch zwischen einer Idealfigur im Hermestypus mit alexandrinischer Drapierung des Mantels und einem individuell gestalteten Kopf mit knapper Haar- masse, nicht gebundener Tanie mit dem Rest eines knospenförmigen Aufsatzes legt die Vermu-

<sup>80</sup> Das Stück aus der Grotte von Patsos sehr gut abgebildet bei P. DEMARGNE, Die Geburt der griechischen Kunst (1965) Abb. 423 Taf. 330. Diese Statuette, die sich in Oxford, Ashmolean Museum befindet, gilt z. B. als importierte syrische Arbeit des 14.–13. Jahrh. v. Chr.

<sup>81</sup> Near Eastern Forerunners of the Striding Zeus. *Archaeology* 5, 1962, 176 ff.

<sup>82</sup> Vgl. F. WILLEMSSEN, Dreifußkessel von Olympia. *Olympische Forsch.* 3 (1957) Taf. 46 B 1665. – Die Interpretation Willemsens (S. 179) ist sicher richtig, entgegen meiner Vermutung. Das Bildchen ist aus der argivischen Tradition zu erklären: Mann mit erhobenen Armen, nur aus räumlichen Gründen über dem Pferd dargestellt.

<sup>83</sup> Vgl. N. HIMMELMANN-WILDSCHÜTZ, Bemerkungen zur geometrischen Plastik (1964). Bei der Charakterisierung geometrischer Figuren scheint sich die Gruppe der Lanzenschwinger durch eine gewisse Reliefmäßigkeit abzuheben. In diesem Zusammenhang erwähnt HIMMELMANN-WILDSCHÜTZ a. a. O. 10 f.; 18 auch das vorgesetzte Bein. Diese Züge könnten an die Reschef-Figuren erinnern.

<sup>84</sup> Hier nur einzelne Beispiele: *Levant* 3, 1971, 90 f. Taf. 29 a; D. HARDEN, *The Phoenicians* (1963) Abb. 53 (liegend, Gewicht); *Berytus* 18, 1969, 128 a; *Christie's* 12. Dez. 1967 Nr. 173 (Göttin auf Stier); H. TH. BOSSERT, *Altanatolien* (1942) Nr. 610 Taf. 144; *Ann. Arch. and Anthropol.* 1, 1908, Taf. 14, 3.

<sup>85</sup> Zum Datierungsvorschlag vgl. *Figuren auf zyprischen Elfenbeinreliefs*: J. C. POURSAT, *Les ivoires Mycéniens* (1977) Taf. 14, 1 und 16, 4.

<sup>86</sup> *Christie's Antiken*, New York 25. 1. 1979 Nr. 137. – Zu sicher römischen Fassungen des Hermes-Typus vgl. G. FAIDER-FEYTMANS, *Les bronzes romains de Belgique* (1979) 30 Nr. 39 Taf. 18, 19; 21 f.; H. MENZEL, *Die röm. Bronzen aus Deutschland* 2. Trier (1966) Taf. 16.



13 Silbernes Sprenggefäß. 4. Jahrh. n. Chr.

tung nahe, es könne sich auch hier wie bei der Hermes-Statuette Ptolemaios' III. (Inv. C 301) um das Porträt eines Ptolemäers handeln. In diesem Fall kommt aufgrund von Kopfform und Gesichtszügen nur Ptolemaios II. (283–246 v. Chr.) in Frage<sup>87</sup>. – Alexandrinisch im Sinne eines Genrebildes ist die kleine Statuette eines Sklaven oder Opferdieners mit Lagynos, Hahn und Tasche auf der original zugehörigen konischen Rundbasis (Inv. C 656)<sup>88</sup>.

Die Reihe der vorhandenen Spiegel, die vorwiegend dem italischen Raum und Zypern angehören, war schon durch eine der ersten Leihgaben, einen ostgriechischen Spiegel (L 46 Hir), erweitert worden; nun kommt ein ostgriechisches figürliches Bronzefragment hinzu, eine Sirene mit ausgebreiteten Flügeln (Inv. C 662), das Verbindungsstück zwischen Spiegelfläche und Griff, wohl ein Werk des Strengen Stils, angeblich aus Sardes. Das Stück ist stark verkrustet und muß vor einer Bearbeitung gereinigt werden.

Eine hockende, einen Kalathiskos tragende Sphinx ist der figürliche Mittelpunkt eines hellenistisch-klassizistischen Bügel-Ohrings aus Elektron von komplizierter, vielteiliger Arbeit (Inv.

<sup>87</sup> Vgl. H. KYRIELEIS, *Bildnisse der Ptolemäer* (1975) B 6–8 Taf. 12; 13. N. HIMMELMANN hält die Statuette nicht mehr für Ptolemaios II. (mündl. Mitteilung).

<sup>88</sup> Christie's London 17./18. 11. 77 Sale Nr. 817, Kat. Nr. 440 Taf. 40. – Publiziert von N. HIMMELMANN, *Alexandria und der Realismus in der griechischen Kunst* (1983) Taf. 50 a. – Eine weniger gut erhaltene Figur befindet sich im Römermuseum Augst, Inv. Nr. 1966, 3966, aus Augst, Insula 5; A. KAUFMANN-HEINIMANN, *Die röm. Bronzen der Schweiz* (1976) Nr. 84 Taf. 88; 89.

C 657), zu der auch ägyptische Elemente wie die heb-Hieroglyphe (= Festfeier) auf der Brust der Sphinx, die Sonnenscheibe und die zwei sie bekrönenden ägyptischen Federn gehören – sicher nicht zufällig gerade sie einst wie ihre Vorbilder geschmückt mit farbigen Einlagen. – Die anderen mir bekannten Exemplare der Gattung, die an weit verstreuten Orten gefunden wurden, haben mit dem Bonner Stück die – sonst profilierten – Basen der Figürchen gemein<sup>89</sup>.

Bisher einzigartig ist das bronzene Weihrauchaltärchen Inv. C 655, seinerseits ebenfalls mit Alexandria verbunden durch die quadratische Grundform des Zinkenaltars, obwohl angeblich in Kleinasien gefunden<sup>90</sup>. Doch die Zinken des Bonner Altärchens sind zu blattähnlichen Gebilden aufgelöst und mit Ranken verbunden. So wird das gegenständlich-symbolische Interesse der Benutzer oder Stifter eher den kleinasiatisch beheimateten Girlanden gegolten haben, die an Tierschädeln mit Tānien aufgehängt sind<sup>91</sup>. In der von Seite zu Seite wechselnden Zusammensetzung der Girlanden dominieren als Früchte Granatäpfel und Ähren neben Blättern. Die Inschrift auf der ersten Seite, deren Tierschädel noch variieren, datiert die Stiftung des Geräts nach dem Namen eines Priesters MENOIT [ΙΟΣ (?). Die Buchstaben ΣΥΝΟΥ . . . könnten darauf hindeuten, daß die Weihung in einer wie auch immer gearteten Verbindung zu einer Hochzeit gestanden haben könnte.

Der silberne Sprenger aus dem späteren 4. Jahrhundert n. Chr. (Inv. C 663, Abb. 13, H. 9,6 cm), ein Geschenk, verwahrte kostbare Duftflüssigkeit, die durch winzigste Löcher mit Drehverschluß in der Unterseite bei gleichzeitigem Öffnen oder Schließen der feinen Halsöffnung ausgesprengt, transportiert und aufgestellt oder von unten nachgefüllt werden konnte<sup>92</sup>. Hals, Körper und Fuß waren getrennt gearbeitet, der dekorierte Teil zunächst als Streifen in Treiarbeit geprägt, dann auf ein inneres, etwas stärkeres Blech aufgebracht und der Reliefstreifen mit einer 'Naht' geschlossen. Möglicherweise beruht die Gefäßform des Bonner Sprengers auf einer langen Tradition, die bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. zurückverfolgt werden kann<sup>93</sup>. Auch die Weinranke auf diesem kosmetischen Gefäß ist keine beliebige Zufallserscheinung<sup>94</sup>.

Abschließend seien fünf Leihgaben aus Metall wenigstens aufgezählt: der stark ergänzte korinthische Helm L 195 S, neben der intakten Leihgabe aus dem Verteidigungsministerium (L 51 Bund) nun ein zweites Exemplar der in den Beständen des Museums fehlenden Gattung. – Zwei Horizontalhenkel hervorragender Qualität einer griechischen Bronze-Hydria des 4. Jahrhunderts v. Chr. (L 178/9 Hi). – Hellenistischer Bronzebeschlag in Form eines Bukranions (L 191 Lo). – Fragmentarisches Bronzegefäß: hockender buckliger Sklave mit Laterne (L 215 He; antik?). – Kaiserzeitlicher Bleitondo: tragische männliche Maske (L 87 K).

<sup>89</sup> Vgl. E. FONTENAY, *Les bijoux anciens et modernes* (1887) 108 mit Abb.

<sup>90</sup> Die Gattung der Zinkenaltäre scheint spezifisch ägyptisch, die Zinken wie hier mit kugelig verdickten Enden; vgl. C. C. EDGAR, *Greek Bronzes. Catalogue Général du Musée du Caire* (1904) Taf. 15; A. B. COOK, *Zeus* 2 (1925) 193 Anm. 2 Taf. 11b; Délos XVIII Taf. 111; *Türk Arkeoloji Dergisi* 21, 1974, 98 Abb. 6 (Knidos). – Zur Frage, ob Bukranien und Girlanden auf Rundaltären in Kleinasien beheimatet waren, vgl. z. B. Délos XVIII Taf. 38, 104–107; 109. – Beides zusammen auch in Ägypten, auf quadratischer Basis aus Kalkstein (C. C. EDGAR, *Greek Sculpture. Catalogue Général du Musée du Caire* [1903] Nr. 27582 Taf. 30). Sehr ähnlich die Bekrönung einer Altardarstellung auf einer Marmorschranke aus Pergamon: *Pergamenische Forsch.* 1 (1972) 85 Abb. 20.

<sup>91</sup> Nach M. HONROTH, *Stadtrömische Girlanden* (1971) 8 war die Aufhängung von Girlanden an Tierschädeln gerade im alexandrinischen Bereich nicht üblich. Andererseits ist von einer sich im 3. Jahrh. v. Chr. schnell ausbreitenden 'alexandrinischen Girlandomanie' die Rede (EAA III [1960] 635 s. v. Festone), so daß der Eindruck entstehen kann, der griechische Osten und Alexandria seien Zentren der Ausbreitung gewesen, vielleicht im einzelnen unterschiedlich akzentuiert.

<sup>92</sup> HIMMELMANN, *Führer* 1984 Nr. 31.

<sup>93</sup> Goldflasche in Leningrad aus Kul Oba: D. E. STRONG, *Greek and Roman Silver Plate* (1966) Taf. 19.

<sup>94</sup> Vgl. die dionysischen Darstellungen auf kosmetischen Silbergefäßen: STRONG a. a. O. Taf. 32 A.B.



14 Gemme mit zugehörigem Ring aus Südrussland. 490/480 v. Chr.

#### 4. Skulpturen und Gegenstände aus Marmor und Kalkstein

Eine spätarchaische Gemme, ein Skarabäoid aus Chalzedon, beweglich am antiken Bügel aus Golddraht befestigt (Inv. B 305, größte Br. der Stempelfläche ca. 2,04 cm, größte H. ca. 1,65 cm, Abb. 14), wurde aus privatem Familienbesitz erworben. Die Angabe, die Gemme sei zusammen mit anderen Stücken in Südrussland erworben, wurde durch zwei miterworbene Galvanos (Abguß-Inv. 2246, 2247) von Goldbeschlägen aus dem Kurgan der Sieben Brüder im Kubangebiet bestätigt<sup>95</sup>. Weiterhin wurden die Angaben durch den Zustand der Gemme bestätigt: sie hat durch Feuer unter Verfärbung ihre Durchsichtigkeit verloren und craqueléartige Sprünge erhalten<sup>96</sup>. Es ist zu fragen, ob nicht Gemme und Vorbilder der Galvanos zusammen in einem Grab gefunden wurden<sup>97</sup>. Die Komposition des mit beiden eingeschlagenen Vorderbeinen gelagerten Kentauren, der sein Hinterteil hochdreht, beruht auf einer öfter belegten archaischen und in der Frühklassik fortgesetzten Gemmenkomposition eines ausgelassenen Pferdes mit fliegendem Zügel, das sich auf dem Rücken wälzt<sup>98</sup>. Hoch schlägt der fein geglie-

<sup>95</sup> Aus dem Hauptgrab des 4. Kurgans der 'Sieben Brüder' im Kubangebiet: *Compte Rendu Comm. Impér. Archéol. Pétersbourg* 1877, 10 f.; 17; 20 f. Taf. 1,8; 2,4,5; zur Datierung S. 6; 15; E. H. MINNS, *Scythians and Greeks* (1913) 211 Abb. 112; J. A. H. POTRATZ, *Die Skythen in Südrussland* (1963) Taf. 46. – Auf der Rs. des Galvano Inv. 2247 bestätigt dies eine stark verblaßte Tintenaufschrift in russ. Buchstaben: '1876 IV. Kurg(an . . .)'. Nach den Angaben des Vorbesitzers gehörte zu der beschriebenen Erwerbung noch eine Goldmünze, die der Bearbeiterin nicht vorgelegen hat.

<sup>96</sup> Vgl. die Zustandsbeschreibung der Gemmen aus Südrussland, die mit den Leichen mitverbrannt wurden: J. BOARDMAN, *Greek Gems and Finger Rings* (1970) 189 f. – Restaurierung 1984 in der Werkstatt des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz (Festigung der Brandrisse). Die hier publizierte Aufnahme des Originals wurde vor der Restaurierung gemacht, die Abformung erfolgte anschließend.

<sup>97</sup> Nach *Compte Rendu Comm. Impér. Archéol. Pétersbourg* 1877, 6; 15 sind die Kurgane Nr. 4 und 2 in den Anfang des 5. Jahrh. v. Chr. zu datieren, was mit unserem Datierungsvorschlag für die Gemme übereinstimmt.

<sup>98</sup> Vgl. P. M. FOSSING, *Catalogue of the Antique Engraved Gems and Cameos. The Thorvaldsen Museum* (1929) Taf. 5, 306; E. BRANDT, *Antike Gemmen in deutschen Sammlungen* 1. Staatl. Münzslg. München 1 (1968) Taf. 48, 426–428; M. SCHLÜTER, G. PLATZ-HORSTER u. P. ZAZOFF, *Antike Gemmen in deutschen Sammlungen* 4. Kestner-Museum Hannover, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (1975)

derte Schweif auf und trägt dazu bei, das Bildfeld zu schließen; ihm gegenüber hat der Kentaure seinen im Abguß rechten Unterarm erhoben und den Henkel einer zierlichen Schale auf den Zeigefinger gesteckt, und im Kottabos-Spiel wird er nun mit ihr zielen. Sein hochstoßendes Hinterbein führt gleichsam eine Reflexbewegung zu diesem Wurf aus, und der äußere Arm hält das Rhyton machtvoll fest. Gerade und in reinem Profil hält er den Kopf, mit der Knollennase und Glatze des Silen und mit einem in altertümlicher Weise von vorn dargestellten Auge. Eine feine Linie faßt die Bildfläche ein. Diese Darstellung paßt, auch mit der feinen Parallelstrichung der Haare, die unten von einer Art Löckchenreihe abgeschlossen wird, wohl am besten zu einer Reihe spätarchaischer Gemmen aus dem Bereich der griechischen Inseln, die dem Werk des Epimenes und des Semon-Meisters ähneln, aber noch nicht die ganze athletische Fülle und großformige Komposition der letzten archaischen Stufe, der Anakles-Gruppe von 480 v. Chr., erreicht haben<sup>99</sup>; daher sei sie hier in das Jahrzehnt 490–480 v. Chr. datiert. Einige Werke aus diesem Kreis haben auch die feine Umfassungslinie der Bonner Gemme<sup>100</sup>.

Als letztes abgebildetes Werk folgt ein hellenistisches Kopffragment aus einem hellgrauen fein kristallinen und sfumatohaft bearbeiteten Marmor mit stellenweise erhaltener Ganosis (Inv. B 303, größte H. ca. 25,8 cm, Abb. 15), angeblich aus Sardes. Zur baulichen Wiederverwendung war der Kopf scheibenartig durchgetrennt worden, die nicht in ihrer Oberfläche mit Ganosis geschützte jetzige Rückseite konnte daher schnell versintern. Kein Anzeichen am Kontur spricht dafür, daß der Kopf aus einem Relief gelöst worden sei. Die Stirn und die breit ausladenden Schläfen waren schon frei von Haar, und auf der Stirn erkennt man zwei fein gravierte Linien. Ein höheres Alter war auf diese Weise wohl angedeutet. Doch der Blick der wenig geöffneten Augen dicht unter den Augenbrauen und das schwere Untergesicht mit dem willensstarken Mund verraten wohl, daß es sich um einen wachen Machtmenschen handelt, eher um einen Herrscher oder Feldherrn als etwa um einen Priester<sup>101</sup>. Die sphärische, mit dem Unterlid verschmelzende Augendarstellung gibt wohl einen Hinweis auf die landschaftliche Zugehörigkeit zur Inselkunst<sup>102</sup>. Wegen der eher substantiellen als dem Erhaltungszustand verdankten Großflächigkeit möchte ich eine Datierung um 200 v. Chr. vorschlagen.

Weiterhin wurden folgende Porträts oder porträtähnliche Darstellungen erworben: ein iulisch-claudischer männlicher Porträtkopf aus kleinasiatischem Marmor (Inv. B 301); das Fragment einer Ehreninschrift mit der Reliefdarstellung eines (ephesischen?) Athleten auf einer Basis an dem Übergang vom 1. zum 2. Jahrhundert n. Chr. (Inv. B 299); ein aus dem Felsen gelöstes Nischen-Grabrelief mit Frauenbüste, angeblich aus Palmyra<sup>103</sup>, antoninisch, ein Geschenk (Inv. B 304). Als Leihgaben kamen hinzu: ein Mädchenkopf des 4. Jahrhunderts v. Chr. aus Marmor (L 173 Hi)<sup>104</sup>; Stele des Euekoos, Marmor (L 213 He); bärtiger Porträtkopf, Marmor, nachgalienisch? (L 214 He); bärtiger Porträtkopf von Sarkophag, Marmor, 3. Jahrhundert n. Chr. (L 174 Hi)<sup>105</sup>; Porträtkopf von Relief, Kalkstein, 3. Jahrhundert n. Chr., zyprisch? (L 175 Hi)<sup>106</sup>.

Taf. 87, 667; E. BRANDT u. E. SCHMIDT, *Antike Gemmen in deutschen Sammlungen* 1. Staatl. Münzslg. München 2 (1970) Taf. 88, 762; 174, 1955–1957.

<sup>99</sup> J. BOARDMAN, *Greek Gems and Finger Rings* (1970) 148 ff. Taf. 365–369.

<sup>100</sup> BOARDMAN a. a. O. Taf. 368–370.

<sup>101</sup> Vgl. E. BUSCHOR, *Das hellenistische Bildnis*<sup>2</sup> (1949) Abb. 56–59.

<sup>102</sup> Vgl. G. LIPPOLD, *Griechische Plastik* (1950) Taf. 109, 4; G. HAFNER, *Späthellenistische Bildnisplastik* (1954) Taf. 8 R 20.

<sup>103</sup> Stilistisch übereinstimmende Grabstele aus Seleukeia am Euphrat bei J. WAGNER, *Seleukeia am Euphrat/Zeugma* (1976) 233 f. Nr. 108 Taf. 45; motivisch verwandt ist das Porträt einer Stelennische WAGNER a. a. O. 249 Nr. 130 Abb. 38. – Vgl. K. PARLASCA, *3. Trierer Winckelmannsprgr.* 1982.

<sup>104</sup> Antiken aus rheinischem Privatbesitz Nr. 350.

<sup>105</sup> Publikation s. Anm. 14.

<sup>106</sup> *Christie's Fine Antiquities* 17./18. 11. 1977 Nr. 427 Taf. 37. Zur Technik vgl. Anm. 107.



15 Fragment eines hellenistischen Porträtkopfes aus Marmor. Um 200 v. Chr.

Folgende Idealplastiken wurden erworben: Weiblicher Kopf der frühen Kaiserzeit, Kalkstein, zyprisch? (Inv. B 300)<sup>107</sup>; Fragment einer Heraklesstatuette, Marmor (Löwenfell mit linker Kniekehle und Wade des Herakles), antoninisch (Inv. B 302); Oberteil einer römischen Marmorherme mit Büste des Saturn, antoninisch (Inv. B 306)<sup>108</sup>. Als Leihgaben kamen hinzu: Fragment eines tarentinischen Kalksteinakroters, Heroine, 3. Jahrhundert v. Chr. (L 177 Hi)<sup>109</sup>; kleiner weiblicher Marmorkopf mit Diadem und Haarknoten, Aphrodite, hellenistisch (L 212 He); Reliquiar mit Deckel, Marmor (L 209 Hi)<sup>110</sup>; Kalksteinrelief von Grabarchitektur?: Löwe, einen Stierkopf zwischen den Pranken. Römisch provinziell, Nordafrika (L 211 G).

<sup>107</sup> Christie's Fine Antiquities 17./18. 11. 1977 Nr. 425 Taf. 36. – Zur Technik vor allem der gekerbten Haardarstellung vgl. die Kalksteinstatue des M. Antonius bei: J. M. C. TOYNEE, *Roman Historical Portraits* (1978) 45 Abb. 51. – Eine vergleichbare Haarbehandlung bei einem Frauenkopf aus Tamassos, vgl. *Schätze aus Zypern. Ausst.-Kat. Bonn* (1980) Nr. 206 Abb. 32; vergleichbar auch die Verbindung von Kopf und Reliefgrund.

<sup>108</sup> Sotheby's Antiquities 20. 5. 1985, Nr. 298 Taf. 30.

<sup>109</sup> Publikation s. Anm. 14.

<sup>110</sup> Spätantike und frühes Christentum. Ausst.-Kat. Frankfurt (1983) Nr. 169.

## 5. Abgüsse

Von 1977 bis zum Ende der Berichtszeit sind 180 Abgüsse erworben worden, weitere 28 kamen als Geschenke oder durch Tausch hinzu. Nicht mitgezählt wurden nachträglich inventarisierte, aber schon seit längerer Zeit vorhandene Abgüsse sowie Ersatz für Zerstörtes oder Verlorengangenes und alle Münzabgüsse, da sie nicht im Museum verbleiben. Auch konnten bisher die Stücke noch nicht endgültig aufgenommen werden, die ein Kommilitone während einer dreiwöchigen freiwilligen Hilfsaktion zur Inventarisierung aufgenommen hat.

Das Abgußverzeichnis von 1981 enthielt den Bestand bis zur Inv.-Nr. 2173. Wir beginnen hier mit 2037, entsprechend der Berichtszeit. In der Anordnung legen wir einige große Sachgruppen zugrunde und belassen anschließend die Ausstellungskontingente für sich. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge der Inventar-Nummern maßgebend.

A. *Archaisches außer Aigina*

- 2056 Bärtiger Kopf, Relieffragment, Kalkstein, aus Sybaris. Reggio Calabria, Mus. Naz. Inv. 7529. – U. ZANOTTI-BIANCO, *Atti e Memorie Magna Grecia* 3 (1960) Taf. 5a. – ZANCANI MONTUORO, ebd. 4 (1961) Taf. 1a. Nachlaß E. L.
- 2057 Korenkopf von Statuette, Marmor, mit Silopren-Form. Nachlaß E. L.
- 2058 Vorderseite eines weiblichen Kopfes, ostgriechisch?, Elfenbein, von Goldelfenbeinstatue. Bergungsfund aus einer Grube vor der Portikus der Athener. Delphi, Mus. Inv. 10413. – Bull. Corr. Hellénique 63, 1939, Taf. 20. Nachlaß E. L.
- 2061 Weiblicher Kopf, Applik einer Marmorlampe, von der Akropolis. Athen, Akropolis-Mus. Inv. 3869. – H. SCHRADER, *Die archaischen Marmorbildwerke der Akropolis* (1939) Nr. 451 Abb. 384–385. Nachlaß E. L.
- 2063 Statuette des Apollon, Bronze, beide Unterschenkel nicht abgossen. Bari, Mus. Arch. – E. LANGLOTZ, *Die Kunst der Westgriechen in Sizilien und Unteritalien* (1963) 75 Taf. 82–83. Nachlaß E. L.
- 2165 Kore von der Akropolis. Athen, Akropolis-Mus. Inv. 678. – G. M. A. RICHTER, *Korai* (1968) Nr. 112 Abb. 345–348.
- 2239 Kolossaler samischer Kouroskopf. Istanbul, Arch. Mus. Inv. 1645. – G. MENDEL, *Catalogue des sculptures grecques, romaines et byzantines* 1 (1912) Nr. 530. – B. FREYER-SCHAUENBURG in: *Samos XI* (1974) 88 ff. Nr. 47A Taf. 32–33.
- 2261 Kopf eines Kouros. Athen, Kerameikos-Mus. Inv. P 1455. – U. KNIGGE, *Athen. Mitt.* 98, 1983, Abb. 11–18.
- 2294–2296 Von der Geneleosgruppe Samos: Stifter, Phileia, Philippe. Vathy, Mus. Inv. 768. – *Samos XI* (1974) Nr. 63; 56; 61 Taf. 51–53, 46/47, 49/53. – N. HIMMELMANN in: *Archaische und klassische Plastik. Akten des Internat. Kolloquiums, Athen 1985* (1986) 15 ff.
- 2301 Überlebensgroße Hand, sog. 'Dipylonhand'. Athen, NM Inv. 3965. – G. M. A. RICHTER, *Kouroi* 3 (1970) Nr. 6 Abb. 65–67.
- 2302 Kopf einer Kore von der Akropolis. Athen, Akropolis-Mus. Inv. 617. – H. PAYNE u. G. MACKWORTH-YOUNG, *Archaic Marble Sculpture from the Acropolis* (1950) Taf. 9,3; 10.
- 2303 Kore von der Akropolis. Athen, Akropolis-Mus. Inv. 593. – RICHTER, *Korai* a. a. O. Nr. 43 Abb. 147–150.

B. *Aigina*

- 2059 Weiblicher Kopf mit Haube, Marmor, gefunden im Heiligtum der Aphaia. Athen, NM Inv. 1940. – A. FURTWÄNGLER, *Aegina. Das Heiligtum der Aphaia* (1906) Taf. 84. Nachlaß E. L.
- 2124 Rechter Arm einer Kultstatue? Athen, NM Inv. 4506. – S. KARUSU, *Archäologisches Nationalmuseum. Antike Skulpturen. Beschreibender Katalog* (1969) 25 Nr. 4506. Geschenk.
- 2163 Wankender Ost III, Gegner des rechten Vorkämpfers aus dem Ostgiebel des Aphaia-Tempels. München, Glyptothek Gl. 87 – D. OHLY, *Die Aegineten. Die Marmorskulpturen des Tempels der Aphaia auf Aigina* 1 (1976) Taf. 19.

- 2281 Athena West I. Statue der Athena aus dem Westgiebel des Aphaia-Tempels, München, Glyptothek Gl. 74 – FURTWÄNGLER a. a. O. Taf. 96,19. – R. LULLIES, Griechische Plastik<sup>4</sup> (1979) Taf. 63.
- 2282 dgl., Kopf.
- 2299 Rechter Helfer Ost IV, Kopf. Aus dem Ostgiebel des Aphaia-Tempels. München, Glyptothek Gl. 88. – OHLY a. a. O. Taf. 25; 27–29.
- 2300 Herakles Ost V, Kopf. Aus dem Ostgiebel des Aphaia-Tempels. München, Glyptothek Gl. 84. – OHLY a. a. O. Taf. 31–34.

### C. *Klassische Architekturplastik*

- 2037–2038 Hephaisteion Athen, Ostfries, Platten IV–V. – H. KOCH, Studien zum Theseustempel in Athen (1955) 131 ff.; 134 f. Taf. 32–33.
- 2051 Parthenonmetope Süd IV: Lapithenkopf. Kopenhagen, NM Inv. 14a. – F. BROMMER, Die Metopen des Parthenon (1967) 80 f. Taf. 176.
- 2052 Parthenonmetope Süd IV: Kentaurenkopf. Kopenhagen, NM Inv. 13. – BROMMER ebd.
- 2156–2158 Maussolleion von Halikarnassos, Amazonenfriesplatten, Brit. Mus. Inv. 1013–1015. – W. SCHIERING, Jahrb. DAI 90, 1975, 121 ff. Abb. 1.

### D. *Klassische, spätklassische und klassizistische Plastik*

- 2040 Peplophoros, Typus Frankfurt–Berlin, Statue einer Opferdienerin, Frankfurt, Liebieghaus Inv. 383. – P.C. BOL, Liebieghaus, Museum alter Plastik. Führer durch die Sammlungen. Antike Kunst (1980) 37 f. Abb. 37. – K. VIERNEISEL, Jahrb. Berliner Mus. 15, 1973, 5 ff. mit Abb.
- 2046 Doryphoros, Kopf, ehem. Izmir, Evangel. Schule. – EA 1338–1339.
- 2047 Diskophoros, Kopf mit Flügeln, Berlin, Staatl. Mus. Inv. SK 1833. – C. BLÜMEL, Katalog der Sammlung antiker Skulpturen 4. Röm. Kopien griechischer Skulpturen des 5. Jahrh. v. Chr. (1931) K 146 Taf. 28–29.
- 2048 Sog. Piräusrelief, Platte XVII (Rekonstruktion Berlin, Staatl. Mus. in Gips). – V.M. STROCKA, Piräusreliefs und Parthenosschild (1965) 79 ff. Abb. 46.
- 2060 Fragment eines Athenakopfes, gefunden auf dem Palatin; von einem Palladion. Inselmarmor. Rom, Antiquario Palatino. – E. LANGLOTZ, Studien zur nordostgriechischen Kunst (1975) 127 f. Taf. 36, 1–3; 36,5. Nachlaß E. L.
- 2062 Bronzestatue eines bärtigen Hammerschwingers, Washington, Dumbarton Oaks Coll. acc. no. 36,61. – E. LANGLOTZ, Die Antike 6, 1930, 1 ff. Nachlaß E. L.
- 2064 Matrize einer Terrakottastatue aus Tarent, männlicher Torso. – E. LANGLOTZ, Die Antike 6, 1930, 1 ff. Taf. 1–4. Nachlaß E. L.
- 2065 Kultstatue einer thronenden Göttin, alabasterähnlicher Marmor, gefunden in Garagusa nördlich Metapont, Potenza, Mus. Civico. – E. LANGLOTZ, Die Kunst der Westgriechen in Sizilien und Unteritalien (1963) Abb. 52 f.
- 2068 Matrize einer Terrakottastatue aus Tarent, weibliche Sitzfigur in Chiton und Mantel, Tarent, Mus. Naz. – P. WUILLEUMIER, Tarente. Des origines à la conquête romaine (1939) 407 Taf. 31,5. Nachlaß E. L.
- 2069 Matrize einer Terrakottastatue aus Tarent, bewegter männlicher Torso, Genf, Mus. d'Art et d'Histoire Inv. 12522. – WUILLEUMIER a. a. O. 406 Taf. 31,6. Nachlaß E. L.
- 2070 Meter-Relief aus Amorgos, Dresden, Staatl. Kunstsammlung. – E. LANGLOTZ, Studien zur nordostgriechischen Kunst (1975) Taf. 60,2.
- 2135 Diadumenos Basel, Antikenmuseum Inv. 225 (Slg. Käppeli A 3). – P. ZANKER, Klassizistische Statuen (1974) 11 f. Taf. 8–10.
- 2161 Amazone Typus Sciarra, Statue Kopenhagen, Ny Carlsberg Glypt. Inv. 1658. – F. POULSEN, Catalogue of Ancient Sculpture in the Ny Carlsberg Glyptothek (1951) Nr. 54. – M. WEBER, Jahrb. DAI 91, 1976, 31 Nr. 2. Geschenk.
- 2162 Ephebe Typus Westmacott, Statue Castelgandolfo, Villa Barberini. – H. LAUTER, Zur Chronologie röm. Kopien nach Originalen des 5. Jahrh. (1968) 61 f. Taf. 1–2. – ZANKER a. a. O. 19 ff.

- 2199 Diadumenos, Kopf Kassel, Staatl. Kunstsammlungen SK 27. – M. BIEBER, Die antiken Skulpturen und Bronzen des Museum Fridericianum zu Cassel (1915) Taf. 11–13.
- 2200 Torso eines Mannes in der Exomis, Kassel, Staatl. Kunstsammlungen SK 1. – BIEBER a. a. O. Taf. 20.
- 2202 Apollon-Relief, Kassel, Staatl. Kunstsammlungen SK 112. – E. BERGER, Antike Kunstwerke. Neuerwerbungen 1961 (1962) Nr. 2.
- 2203 Zeus-Ammon-Büste, Kassel, Staatl. Kunstsammlungen SK 113. – BERGER a. a. O. Nr. 3.
- 2214 Kopf zur Statue einer Opferdienerin Typus Frankfurt–Berlin, hier Nr. 2040.
- 2215 Aristogeiton, Kopffragment, rechte Kopfseite, Baia, Antiquario Inv. Nr. 174.479. – CHR. LANDWEHR, Die antiken Gipsabgüsse aus Baia (1985) Nr. 1 Taf. 4–7.
- 2216 Aristogeiton, Fragment (Zehen) vom linken Fuß, Baia, Antiquario Inv. 174.529. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 5 Taf. 9–10.
- 2217 Amazone Mattei, Chitonfragment mit Köcherriemen, Baia, Antiquario Inv. 174.692. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 34 Taf. 32.
- 2218 Amazone Mattei, Chitonfragment mit Gürtel, Baia, Antiquario Inv. 174.693. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 35 Taf. 34.
- 2219 Apollon vom Belvedere, Fragment vom Unterleib, Baia, Antiquario Inv. 174.493. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 64 Taf. 61.
- 2220 Apollon vom Belvedere, linke Hand, Baia, Antiquario Inv. 174.521. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 67 Taf. 62–63.
- 2221 Aphrodite Borghese, Oberkörperfragment mit Chitonrand, Baia, Antiquario Inv. 174.720. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 53 Taf. 55.
- 2222 Nicht zugewiesenes Kopffragment eines Bärtigen mit Ohr und Zopf, Baia, Antiquario Inv. 174.482. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 68 Taf. 65a.
- 2223 Nicht zugewiesenes Haarfragment, Baia, Antiquario Inv. 174.483. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 69 Taf. 67d.
- 2224 Nicht zugewiesenes Fragment einer linken Hand mit Stab, Baia, Antiquario Inv. 174.523. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 94 Taf. 73c.d.
- 2225 Nicht zugewiesenes Fragment einer rechten Hand mit Aderwerk, Baia, Antiquario Inv. 174.516. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 95 Taf. 73a.
- 2226 Nicht zugewiesenes fragmentarisches Fußpaar mit Sandalen, Baia, Antiquario Inv. 174.536–537; der rechte Fuß ohne Ferse. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 142 (l.); 143 (r.) Taf. 82–83.
- 2227 Fragment einer rechten Hand, überlebensgroß, sog. Doryphoroshand, Baia, Antiquario Inv. 174.512. – Arch. Anz. 1974, 633 Abb. 2. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 96 Taf. 71c; 72; 73b.
- 2265 Aigisfragment der Athena Velletri, Baia, Antiquario Inv. 174.758. – LANDWEHR a. a. O. Nr. 43 Taf. 46.
- 2291 Omphalosapollon, Kopf Rom, Mus. Nuovo, Passagio VIII/IX Inv. 304. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1776.
- 2292 Amazone des Polyklet, Kopf Rom, Pal. Cons., Sala degli Orti Mecenziani Nr. 11, Inv. 1091. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1592.
- 2311 Parthenonfries, Miniatur in 48 Platten und Phigaliafries, Miniatur in 12 Platten, beide von John Henning<sup>111</sup>. Geschenk Dr. F. Goldkuhle.

E<sup>1</sup>. *Bildnisse: Strategen, Herrscher, Kaiser*

s. außerdem unter G,H,I,J,K = Erwerbungen anlässlich von Ausstellungen.

- 2039 Bärtiger Kopf vom Grabrelief eines Strategen, Berlin, Antikenmuseum Inv. 1972/15; ehem. Slg. Lanckoronski. Paßt Bruch an Bruch auf Panzerstatue von Grabrelief aus Athen. Athen, NM Fundnr. 3668. – Arch. Deltion 11, 1927–1928, Parart. S. 10 Nr. 22 Abb. 16.
- 2050 Vespasian, Kopenhagen, Ny Carlsberg Glypt. Inv. 2585. – V. POULSEN, Les portraits romains 2 (1974) Nr. 3. – Die Bildnisse des Augustus. Ausst.-Kat. München (1979) 101 Abb. 11,2.

<sup>111</sup> Vgl. D. WILLERS in: Antike und europäische Welt. Auseinandersetzung mit der Antike. Universität Bern, Kulturhistorische Vorlesungen (1983/1984) 161 ff.

- 2066 Antoninus Pius aus Ostia, Rom, Vatikan. Mus. Inv. 201. – HELBIG I<sup>4</sup> Nr. 28. – M. WEGNER, Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit (1939) 145 Taf. 4a.
- 2067 Hadrian Rom, Vatikan. Mus. Inv. 1230. – HELBIG I<sup>4</sup> Nr. 296. – M. WEGNER, Hadrian, Plotina, Marciana, Matidia, Sabina (1956) 109 Taf. 6; 8c.
- 2150 Männlicher Kopf Capite velato, Marcus Aurelius?, Thera, Museum. – F. HILLER VON GAERTRINGEN, Thera 1 (1899) 225 f. Taf. 19. – Anders M. WEGNER, Die Herrscherbildnisse in antoninischer Zeit (1939) 204.
- 2159 Kleopatra VII., Berlin, Antikenmuseum Inv. SK 1976, 10. – K. VIERNEISEL, Jahrb. Berliner Mus. 22, 1980, 5 ff. Abb. 1–3; 11; 15; 17. – Kunst der Welt in den Berliner Museen. Antikenmuseum. Staatl. Museen Preuß. Kulturbesitz (1980) 118 f. Nr. 52 mit Abb.
- 2193 Sog. Diokletian, Istanbul, Arch. Mus. Inv. 4864. – J. INAN u. E. ALFÖLDI-ROSENBAUM, Roman and Early Byzantine Portrait Sculpture in Asia Minor (1966) 39. Zweitabguß. Tausch.
- 2204 Berenike, Kassel, Staatl. Kunstsammlungen SK 115. – E. BERGER, Antike Kunstwerke. Neuerwerbungen 1961 (1962) Nr. 5 Abb. S. 16–18.
- 2212 Unterlebensgroßer Kopf eines hellenistischen Herrschers oder des Herakles?, München, Glyptothek Inv. 532. – Münch. Jahrb. Bild. Kunst 1968, 229 Abb. 1.
- 2245 Marmortondo, Hannover, Kestner Mus. Inv. 1866, aus Slg. Kestner. – Unveröffentlicht.
- 2274 Strategenkopf mit Helm, Rom, Mus. Cap. Inv. 581, Sala del Gallo morente Nr. 10. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1432.
- 2285 Vorderseite eines alexandrinischen Herrscherporträts, sog. Ptolemaios I., Kopenhagen, Ny Carlsberg Glypt. Inv. 2300. – V. POULSEN, Les portraits grecs (1954) Nr. 30 Taf. 23. – H. KYRIELEIS, Bildnisse der Ptolemäer (1975) A 3 Taf. 4–5.

## E<sup>2</sup>. Sonstige Bildnisse

- 2160 Männliches Bildnis, der Abguß kann auseinandergenommen werden. Zusammengesetzt aus den Bruchstücken Athen, NM Inv. 581 und Paris, Mus. Rodin Inv. nouv. 121. – E. VOUTIRAS, Athen. Mitt. 96, 1981, 201 ff. – Spätantike und frühes Christentum. Ausst.-Kat. Frankfurt (1983) 604 Nr. 198.
- 2201 Männliches Bildnis, 3. Jahrh. n. Chr., Kassel, Staatl. Kunstsammlungen SK 1. – M. BIEBER, Die antiken Skulpturen und Bronzen des Museum Fridericianum zu Cassel (1915) Taf. 20.
- 2205 Frauenporträt, Kassel, Staatl. Kunstsammlungen SK 117. – E. BERGER, Antike Kunstwerke. Neuerwerbungen 1961 (1962) Nr. 7.
- 2257 Fischer, Kopfreplik, Konya, Museum Inv. 64, aus Antiochia. Typus Vatikan, Galleria degli Candellabri IV. – Art Bull. 9, 1926, 69 Abb. 126–127. – E. BAYER, Istanbuler Mitt. 34, 1984, 183 ff. Taf. 34,1; 35,1.3.
- 2259 Fischerkopf mit Hut, Dresden, Staatl. Skulpturensammlung. – P. HERMANN, Verzeichnis der antiken Originalbildwerke der Skulpturensammlung zu Dresden (1925) Nr. 178. – BRUNN-BRUCKMANN 395, I.
- 2260 Miniaturporträt des Sokrates, Kiel, Arch. Sammlung. Typ B. – G. M. A. RICHTER, The Portraits of the Greeks 1 (1965) 114 Nr. 21. Angeblich aus Pergamon; s. F. WINTER, Altertümer von Pergamon VII 2. Die Skulpturen mit Ausnahme der Altarreliefs (1908) 239 Nr. 291 mit Abb.
- 2262b Cn. Pompeius Theophanes von Mytilene, Lesbos. – D. SALZMANN, Röm. Mitt. 92, 1985, 245 ff.
- 2268 Bärtiger Kopf, alexandrinisch, Rom, Mus. Nuovo Inv. 189, Sala V Nr. 7. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1720.
- 2269 Hermenbüste des Sokrates, Rom, Pal. Cons. Inv. 1163, Sala delle Aquile Nr. 1. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1464.
- 2270 Männliches Porträt, Teilabguß von Büste, Rom, Mus. Cap., Stanza del Fauno Rosso Nr. 18. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1411. – H. V. HEINTZE, Röm. Porträtplastik (1961) Taf. 41.
- 2273 Bildnisbüste eines jungen Mannes, Rom, Mus. Cap. Inv. 74, Sala del Gallo morente Nr. 6. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1428.
- 2275 Sog. Pausanias (Pindar), Rom, Mus. Cap. Inv. 586, Stanza dei Filosofi Nr. 60. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1356.
- 2276 Bärtiger Philosoph, Rom, Mus. Naz. – B. FELLETTI MAJ, I Ritratti (1953) Nr. 19.
- 2279 Doppelherme Metrodor – Epikur, Rom, Mus. Cap. Inv. 576, Stanza dei Filosofi Nr. 52. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1342.
- 2280 Hermenbüste des Anakreon, Rom, Mus. Nuovo Inv. 838, Sala VIII Nr. 15. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1770.

- 2289 Hermenbüste, sog. Pausanias (Pindar), Rom, Mus. Cap. Inv. 587, Stanza dei Filosofi Nr. 59. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1355.  
 2293 Hermenbüste des Sophokles, Rom, Mus. Nuovo Inv. 1807, Sala V Nr. 1. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1718.

F. *Hellenistische Statuen und Statuetten, Köpfe von Idealstatuen*

- 2053 Sog. Trunkene Alte, München, Glyptothek Inv. Gl. 437. – M. BIEBER, *The Sculpture of the Hellenistic Age* <sup>2</sup>(1955) Abb. 284. – W. FUCHS, *Die Skulptur der Griechen* <sup>2</sup>(1979) Abb. 310.  
 2054 Hängender Marsyas, aus der Marsyas-Schleifer-Gruppe, München, Glyptothek Inv. Gl. 280. – A. FURTWÄNGLER, *Beschreibung der Glyptothek König Ludwigs I. zu München* <sup>2</sup>(1900) Nr. 280. – A. H. BORBEIN, *Marburger Winckelmann-Progr.* 1973, 41 ff. Taf. 11,1.  
 2164 Weibliche Gewandstatue, sog. Iuno Cesi, Rom, Mus. Cap. Inv. 731. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1427. – H. STUART JONES, *A Catalogue of the Ancient Sculptures preserved in the Municipal Collections of Rome* (1926) 340 Nr. 2 Taf. 85.  
 2166 Bronzestatuette eines hockenden Sklavenknaben, Berlin, Staatl. Mus. Inv. 30723. – K. A. NEUGEBAUER, *Die griechischen Bronzen der klassischen Zeit und des Hellenismus.* Staatl. Museen zu Berlin, *Kat. der statuarischen Bronzen im Antiquarium* 2 (1951) Nr. 31 Taf. 5.  
 2206 Barberinischer Faun, München, Glyptothek, Inv. Gl. 218. – FURTWÄNGLER a. a. O. 199 f. Nr. 218. – R. LULLIES–M. HIRMER *Griechische Plastik* <sup>4</sup>(1979) Taf. 254; 255.  
 2263 Knabe aus Tralleis, Istanbul, Arch. Mus. Inv. 1191. – G. MENDEL, *Catalogue des sculptures grecques, romaines et byzantines* 2 (1914) Nr. 542. – M. SCHEDE, *Meisterwerke* (1928) Taf. 15. – *Antike Plastik* IV Taf. 39–52 (H. SICHTERMANN).  
 2277 Überlebensgroßer Kopf des Dionysos, Rom, Mus. Cap., Galleria, Nr. 53 gegenüber. – STUART JONES a. a. O. Taf. 27 Nr. 15.  
 2288 Kolossaler Kopf einer Göttin, Rom, Mus. Cap. Inv. 253, Galleria Nr. 53. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1235.

G. *Aus der Ausstellung 'Die Numider' im Rheinischen Landesmuseum Bonn*<sup>112</sup>

- 2167 Waffenrelief vom Heiligtum der Athena Polias Nikephoros in Pergamon, Berlin, Pergamon-Mus. – H. G. HORN u. C. B. RÜGER (Hrsg.), *Die Numider.* Ausst.-Kat. Bonn (1979) 636 Taf. 138.  
 2168 Juba II. Kopenhagen, Ny Carlsberg Glypt. Inv. 1591. – *Die Numider* 496 Taf. 61.  
 2169 Octavian – Augustus aus Pollentia/Mallorca, La Alcuñia, Slg. des Marqués de Campo Franco. – *Die Numider* 522 Taf. 76.  
 2170a–d Sockelreliefs vom Siegesdenkmal vom römischen Kapitol, gef. bei S. Omobono, Rom, Pal. degli Conservatori Inv. 2749–2752. – *Die Numider* 243 ff.; 482 ff. Taf. 53–55.  
 2171 Ptolemaios Cherchel, Mus. Inv. 52. – *Die Numider* 506 Taf. 67.  
 2172 Kleopatra Cherchel, Mus. Inv. 31. – *Die Numider* 518 Taf. 74.  
 2173 Wagenbeschlag: Africabüste, Constantine, Mus., Metallnachguß. – A. BERTHIER, *Une statuette de la Déesse Afrique*, in: *Festschr. A. Grenier.* *Latomus* 58, 1962, 286 f. Taf. 60.

H. *Für die Ausstellung 'Pergamon. Die Grabungen nach dem 2. Weltkrieg'*<sup>113</sup>

- 2174 'Wilder Mann', überlebensgroßer Kopf aus Pergamon, Hallenstraße, Bergama, Mus. Inv. 780. – *Arch. Anz.* 1966, 466 f. Abb. 41 a–c. – *AvP* XI 4, S 75 Taf. 65.  
 2175 Relieffragment: gelagerter Eros auf Ranke aus Pergamon, Hallenstraße, Bergama, Mus. Inv. 777 (474). – *Arch. Anz.* 1966, 469 Abb. 45. – *AvP* XI 4, S 67 Taf. 61.  
 2176 Weihrelief für Telephos, Herkunft wie 2174, 2175, Bergama, Mus. Inv. 775. – *Arch. Anz.* 1966, 470 Abb. 47. – *AvP* XI 4, S 60 Taf. 59.

<sup>112</sup> Erwerbung aus Mitteln einer Spende der GEFFRUB.

<sup>113</sup> Die Abgüsse Inv. 2174–2192 wurden vom Deutschen Archäologischen Institut Abt. Istanbul, Pergamon-Grabung, gegen Berechnung der Materialkosten zur Verfügung gestellt.

- 2177–2180 Drei Waffenreliefs und Kampfhahnrelief I aus dem Marmorsaal neben dem Odeion. – Vorbericht zu den Waffenreliefs: Arch. Anz. 1974, 281 ff. Abb. 9–12; zu Kampfhahnrelief I: Arch. Anz. 1975, 362 Abb. 10. Die Reliefs im einzelnen:  
 2177 Pilosrelief, Bergama, Mus. Inv. 3440. – AvP XV 1, S. 73 Taf. 18 f.  
 2178 Kampfhahnrelief I, Bergama, Mus. Inv. 3460. – AvP XV 1, S. 74 Taf. 20 f.  
 2179 Panzerrelief I, Berlin, Pergamon Mus. (Oberteil) u. Bergama, Mus. Inv. 3448. – AvP XV 1, S. 75 f. Taf. 24 f.  
 2180 Relief mit Schwert und Lanze, Bergama, Mus. Inv. 3454. – AvP XV 1, S. 78 f. Taf. 29 f.
- 2181 Kleine Jünglingsstatue aus dem Marmorsaal neben dem Odeion, Bergama, Mus. Inv. 3445. – Arch. Anz. 1974, 281 f. Abb. 13 und Arch. Anz. 1975, 362 f. – AvP XV 1 Taf. 52 ff.
- 2182 Hellenistischer Athenakopf, von Statuette, aus Pergamon, Hallenstraße, Bergama, Mus. Inv. D 758. – AvP XI 4, S 8 Taf. 33.
- 2183 Kopf des Hadrian, von Statue, aus dem Kaisersaal des Asklepieion von Pergamon. – Arch. Anz. 1966, 474 f. Abb. 57.
- 2184 Kopf des Hadrian, von Statue, aus Pergamon, Hallenstraße, Bergama, Mus. Inv. 763. – Arch. Anz. 1966, 473 ff. Abb. 56 a.b. – AvP XI 4, S 30 Taf. 50.
- 2185 Bildnis des Antisthenes von der Hallenstraße, Bergama, Mus. Inv. 785. – Arch. Anz. 1966, 472 f. Abb. 51. – AvP XI 4, S 24 Taf. 44.
- 2186 Bildnis des Xenophon, Herkunft wie 2185, Bergama, Mus. Inv. 784. – Arch. Anz. 1966, 472 Abb. 53. – AvP XI 4, S 25 Taf. 45.
- 2187 Bildnis des Euripides Typ Farnese, Herkunft wie 2185, Bergama, Mus. Inv. 773. – AvP XI 4, S 22 Taf. 42. – Arch. Anz. 1966, 472 Abb. 52.
- 2188 Bildnis eines Bärtigen, bisher nicht identifiziert, Herkunft wie 2185, Bergama, Mus. Inv. 772. – Arch. Anz. 1966, 473 Abb. 54. – AvP XI 4, S 23 Taf. 43.
- 2189 Hermenkopf: Dionysos, aus Pergamon Stadt, späte Füllschicht im Bereich II C D 9. – Arch. Anz. 1979, 316; 327 Abb. 18.
- 2190 Weiblicher Marmorkopf: Ariadne?, aus Pergamon Stadt, späte Füllschicht im Bereich II C D 9. – Arch. Anz. 1979, 326 f. Abb. 19. Vgl. S. 316.
- 2191 Kolossalkopf des Caracalla Capite velato, aus Pergamon, Asklepieion, gef. bei der hl. Quelle, Bergama, Mus. Inv. 163. – H. B. WIGGERS, Caracalla, Geta, Plautilla (1971) 57 Taf. 12. – Datiert 214 n. Chr.
- 2192 Relieffragment: Eros mit Doppelflöte neben Ranke, Herkunft wie 2174. – AvP VII 2, S. 332 Nr. 415 mit Abb.
- 2196 Kauernder Perser, Aix, Mus., vom kleinen Attalischen Weihgeschenk. – C. FRIEDERICHS u. P. WOLTERS, Die Gipsabgüsse antiker Bildwerke in historischer Folge erklärt (1885) Nr. 1409.
- 2197 Knieender Galater Venedig, vom kleinen Attalischen Weihgeschenk. – FRIEDERICHS-WOLTERS a. a. O. Nr. 1404. – Pergamon. Ausst.-Kat. Ingelheim (1972) 72 Nr. 25 mit Abb.
- 2198 Kopf eines Giganten (Apollongegner), vom Zeusaltar, Berlin, Pergamonmuseum. – AvP III 2, S. 94 Nr. 37 Abb. 29 Taf. 29,2.
- 2209 Herrscherporträt aus Pergamon, sog. Attalos I., Berlin, Pergamonmuseum. – AvP VII Nr. 130 Taf. 31; 32.
- 2210 Medusenhaupt vom Trajaneum, Würzburg, Martin-von-Wagner-Museum. – G. BECKEL, H. FRONING u. E. SIMON, Werke der Antike im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg (1983) Nr. 77.
- 2211 Philetairos, Hermenkopie aus der Pisonenvilla, Herculaneum, Neapel, Mus. Naz. Inv. 6148. – G. M. A. RICHTER, The Portraits of the Greeks 3 (1965) 273 Abb. 1910–1912. Tausch.
- 2213 Sog. Diodoros Paspas aus dem Marmorsaal neben dem Odeion, Bergama, Mus. Inv. 3438. – Arch. Anz. 1975, 361 f. Abb. 9. – AvP XV 1, S. 127 ff. Taf. 44–46.
- 2242 Kolossaler Kopf der Athena Parthenos aus der Bibliothek von Pergamon. – AvP VII 1 Nr. 24.

#### I. Für die Augustus-Ausstellung

- 2049 Augustus-Büste aus dem Fayûm, Kopenhagen, Ny Carlsberg Glypt. Inv. 1443. – V. POULSEN, Les portraits romains 1 (1962) Nr. 32.

- 2155 Augustuskopf München, Privatsammlung, kleinformatig. – Bildnisse des Augustus. Ausst.-Kat. München (1979) 63 Abb. 5.16.  
 2194 Augustus von Ariccia, Boston. – Ebd. 69 Abb. 63. Tausch.  
 2228/29 Augustus, Glasminiaturkopf, Köln RGM, und Glasmedaillon Nero-Drusus, Köln RGM. – P. LA BAUME, Gläser der Antiken Welt 1 (o.J.) K1 Taf. 47. – Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 8, 1965–1966, 7 ff. Taf. 1–6.

J. Für die Ausstellung 'Gemmen und Kameen im Abguß'

- 2232 Ptolemäer-Kameo Wien, Kunsthist. Mus. Inv. IX A 81. – F. EICHLER u. E. KRIS, Die Kameen im Kunsthistorischen Museum (1927) Nr. 3.  
 2233 Adlerkameo Wien, Kunsthist. Mus. Inv. IX A 26. – EICHLER-KRIS a. a. O. Nr. 4.  
 2234 Augustus-Roma-Kameo Wien, Kunsthist. Mus. Inv. IX A 59. – EICHLER-KRIS a. a. O. Nr. 6.  
 2235 Gemma Augustea Wien, Kunsthist. Mus. Inv. IX A 79. – EICHLER-KRIS a. a. O. Nr. 7.  
 2236 Livia mit der Büste des Augustus Wien, Kunsthist. Mus. Inv. IX A 95. – EICHLER-KRIS a. a. O. Nr. 9.  
 2237 Tiberius-Kameo Wien, Kunsthist. Mus. Inv. IX A 30. – EICHLER-KRIS a. a. O. Nr. 12.  
 2238 Füllhorn-Kameo Wien, Kunsthist. Mus. Inv. IX A 63. – EICHLER-KRIS a. a. O. Nr. 19.  
 2241 Kameo mit der Darstellung Konstantins und seiner Familie, auf Buchdeckel des Ada-Evangeliars in Trier, Stadtbibliothek. – Gallien in der Spätantike. Ausst.-Kat. Mainz (1981) Nr. 7 S. 32, Umschlagbild. – Vom RGM Köln, Tausch.  
 2243 Kameo Marlborough Köln, RGM. – E. ZWIERLEIN-DIEHL, Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 17, 1980, 12 ff. – Vom RGM Köln, Geschenk.  
 2249 Pastenkameo des Herophilos Wien, Kunsthist. Mus. Inv. IX A 30 – EICHLER-KRIS a. a. O. Nr. 12.  
 2250 Nero- und Agrippina-Kameo am Dreikönigenschrein im Dom zu Köln. – H. MÖBIUS, Der große Stuttgarter Kameo. Schweizer Münzbl. 16, 1966, Taf. 4,1. – Geschenk des Erzbischöfl. Diözesanmuseums Köln.  
 2251 Kasseler Kameo: Iulia Domna als Victoria auf Waffen sitzend, Kassel, Staatl. Kunstsammlungen. – MÖBIUS a. a. O. 116 Abb. 4.  
 2252 Kameo eines maked. Königs mit Kausia, Aigis und Lanze, benannt als Philippos V. (221–179 v. Chr.), Paris, Cabinet des Médailles. – H. MÖBIUS, Alexandria und Rom (1964) Taf. 4,2. – Geschenk des Cabinet/Mme. Nicolet.  
 2253 Kameo Gonzaga, Leningrad, Neuabformung. – O. NEVEROV, Antique Cameos in the Hermitage Collection (1971) Taf. 1. – H. KYRIELEIS, Bonner Jahrb. 171, 1971, 163 Abb. 1.  
 2254 Kameo des Macrinus (Macrinus und Diadumenianus), Bonn, Rhein. Landesmus., Geschenk. – D. SALZMANN, Jahrb. DAI 98, 1983, 351 ff. Abb. 38.  
 2255 Kameo vom Lotharkreuz Aachen: Augustus mit dem Adlerzepter, Neuabformung. – E. ZWIERLEIN-DIEHL, Der Divus Augustus-Kameo in Köln. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 17, 1980, Taf. 8,49.  
 2256 Großer Stuttgarter Kameo. Geschenk des Württemberg. Landesmuseums. – Publikation s. hier 2251.  
 2266 Grand Camée de France, Paris, Cabinet des Médailles. – H. JUCKER, Der große Pariser Kameo. Jahrb. DAI 91, 1976, 211 ff. – Geschenk des Cabinet/Mme. Nicolet.

K. Für die Ausstellung 'Gesichter Alexanders des Großen'

- 2240 Kopf aus Pergamon, Istanbul, Arch. Mus. Inv. 1138. – AvP VII 1, S. 147–149 Nr. 131 Taf. 33 Beibl. 21. – W. RADT, Arch. Anz. 1981, 583 ff. – Geschenk Dr. W. Radt.  
 2248 Alexander Schwarzenberg. – E. SCHWARZENBERG, Bonner Jahrb. 167, 1967, 58 ff. – T. HÖLSCHER, Ideal und Wirklichkeit in den Bildnissen Alexanders d. Großen (1971).  
 2264 Teilabguß der Statue Alexanders des Großen aus Magnesia in Istanbul, Arch. Mus. – V. VON GRAEVE, Ein attisches Alexanderbildnis und seine Wirkung. Athen. Mitt. 89, 1974, Taf. 87,2.  
 2283 Kopf Louvre MA 3499, ehem. Guimet, Neuabformung. – M. BIEBER, Alexander the Great in Greek and Roman Art (1964) Taf. 6 Abb. 11.  
 2284 Porträtkopf eines Herrschers, Philipp II.? Kopenhagen, Ny Carlsberg Glypt. Inv. 2466. – V. POULSEN, Les portraits grecs (1954) Nr. 18 Taf. 15.

- 2286 Alexandrinisches Bildnis in Kopenhagen, Ny Carlsberg Glypt. Inv. 574 – M. BIEBER, *Alexander the Great in Greek and Roman Art* (1964) Taf. 28 Abb. 56.
- 2287 Bildnis Typus Erbach von der Akropolis, Athen NM. – K. FITTSCHEN, *Katalog der antiken Skulpturen in Schloß Erbach* (1977) Beil. 2 Nr. 7.
- 2290 Büste London, Brit. Mus. 1859, Fälschung. – K. GEBAUER, *Alexanderbildnis und Alexandertypus*. Athen. Mitt. 63–64, 1938–1939, Taf. 14 K 55.
- 2298 Kopf Genf, Musée d'Art et d'Histoire, Neuabformung. – M. BIEBER, *Alexander the Great in Greek and Roman Art* (1964) Taf. 15 Abb. 26; 27.
- 2304 Herme Azara Louvre MA 436. – G. M. A. RICHTER, *The Portraits of the Greeks 3* (1965) Abb. 1734; 1735.
- 2305 Kopf Schloß Fasanerie, Neuabformung von Silvano Bertolin. – H. V. HEINTZE, *Die antiken Porträts in Schloß Fasanerie bei Fulda* (1968) Nr. 1 Taf. 1; 2.
- 2313 Kopf Brit. Mus. 1858. – M. BIEBER, *The Sculpture of the Hellenistic Age* (1955) Abb. 72.
- 2314 Fragmentarische Statuette aus Priene Haus 22, dem 'Hl. Haus' in der Westtorstraße, Berlin, Antikensammlung, Tausch. – J. RAEDER, *Priene. Funde aus einer griechischen Stadt im Berliner Antikensmuseum* (1984) Abb. 1.

#### L. *Verschiedene Gegenstände*

- 2244 Vierjahreszeitenaltar Würzburg. – E. SIMON, *Der Vierjahreszeitenaltar in Würzburg* (1967). – Arch. Anz. 1968, 155 ff. Abb. 43 ff.
- 2246/47 Zwei Galvanos von skythischen Goldbeschlügen in Leningrad, aus dem Hauptgrab des 4. Kurgans der 'Sieben Brüder'/Kubangebiet. – *Comptes Rendus Pétersbourg 1877 Atlas Taf. I 8*. – E. H. MINNS, *Scythians and Greeks* (1913) 211 Abb. 111.
- 2278 Achteckiges Aschengefäß mit Eroten, Rom, Mus. Cap. Inv. 297, Galleria Nr. 12. – HELBIG II<sup>4</sup> Nr. 1252.
- 2297 Oscillum aus Pompeji Reg. VII Ins. 2,1 oder 3, Pompeji, Antiquarium. Auf beiden Seiten spiegelbildlich: helmhaltende Athena. Im Tausch von V. M. Strocka. – E. DWYER, *Röm. Mitt.* 88, 1981, 234 Nr. 135 Taf. 123i. – I. CORSWANDT, *Oscilla. Untersuchungen zu einer röm. Reliefgattung* (1982) K 99 Taf. 25,3.
- 2310 Metallabguß eines archaischen Bronzelots in Slg. Jovy, das im Gebälk der 'Basilica' von Paestum gefunden wurde. Geschenk.

#### M. *Abgüsse von Stücken des Museums und einer Leihgabe*

- 2115 Etruskisch-archaische weibliche Bronzestatuette Inv. C 92. – G. WALBERG, *Arch. Anz.* 1987, 457 Abb. 13.
- 2121 Fragment eines Barbarenkopfes, Marmor, Leihgabe L 1 Hir. – *Antiken aus rheinischem Privatbesitz. Ausst.-Kat. RLM Bonn* (1973) Taf. 173 Nr. 380.
- 2123 Statuenfragment, Marmor: zwei Hände mit Diskus Inv. B 64. – *Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum Bonn* (1969) Nr. 16.
- 2126 Männlicher Porträtkopf, ägyptisch? Inv. B 239. – M. BERGMANN, *Studien zum röm. Porträt des 3. Jahrh. n. Chr.* (1977) Taf. 52,3; 51,5.
- 2153 Teilabguß der attischen Marmorlekythos Inv. B 285. – *Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum Bonn* (1969) Abb. 10 Nr. 13.

#### IV. Restaurierungsarbeiten

Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten und der Erneuerung der Postamente war auf die konservatorischen Aufgaben in der Abgußsammlung hingewiesen worden. Auch in Zukunft werden wir zur Restaurierung der Originalarbeiten in hohem Maße auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen sein: Für zwei der vorbereiteten Publikationen, den Lampenkatalog und den CVA-Band, sind durch den Restaurator H. Langguth, unterstützt durch M. Romussi, beide vom Rheinischen Landesmuseum Bonn, die umfangreichen Restaurierungsarbeiten fertiggestellt worden. Nebenher erfolgten Einzelrestaurierungen an wichtigen oder besonders gefährdeten Stücken, etwa im Zusammenhang mit Ausstellungen oder Photoarbeiten: 1979 konnten zwei große und besonders gefährdete Meistervasen in der Werkstatt der Münchner Antikensammlungen mit Erfolg durch Frau U. Strnischtie restauriert werden, ein figürlich bemalter etruskischer Kelchkrater mit viel aufgesetztem Weiß (Inv. 83) und eine attisch schwarzfigurige Bauchamphora des Princetonmalers (Inv. 365). 1980 waren es sieben Bucchero-Gefäße für eine damals ins Auge gefaßte Publikation. 1982 mußte für eine Ausstellung der in der Vergangenheit fälschlich angesetzte, aber nicht zugehörige antike Fuß eines campanischen Glockenkraters durch eine Ergänzung ersetzt werden, dazu waren einige megarische Becher mit sehr feinen Reliefs neu zusammzusetzen. Im Jahr 1983 begannen die Vorbereitungen für den neuen Führer und damit wiederum eine Serie von Restaurierungsarbeiten, die nicht einzeln aufgeführt werden können. Zwei Hauptwerke gingen 1986 an Frau Agathe Hommel ebenfalls nach München: die hauchdünne Schale des Tleson, deren etwa 60 Fragmente zu reinigen und neu zusammzusetzen waren (Inv. 53), und die Nolanische Amphora Inv. 77 vom Maler der Bostoner Phiale, mit der grundsätzlich neue Probleme bei der Kolorierung von Ergänzungen auftraten. Bei der Beobachtung der Bronzen und Gläser hatte sich ergeben, daß die Gefahr des Zerfalls bei den Bronzen am schnellsten wächst und daß der weitaus größte Teil der Stücke in den Unterschränken direkt gefährdet ist. Auf dieses Problem muß dringend aufmerksam gemacht werden, nachdem in den beiden letzten Jahren mit zusammen ca. DM 8000 erst neun Bronzen behandelt werden konnten.

#### V. Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadt Bonn hat mit ihren jährlichen Mitteln den Rahmen geschaffen, in dem regelmäßige Öffnungszeiten möglich sind. Die Besucherzahlen haben sich langsam und konstant um im Durchschnitt mindestens ein Viertel auf etwa 6000 erhöht, ausgenommen alle Sonderaktionen. Man sollte dabei berücksichtigen, daß die normale Öffnungszeit pro Woche nur 20 Stunden beträgt, d. h. etwa die Hälfte normaler Öffnungszeiten.

Die Studenten haben inzwischen fast 20 Jahre lang in ihrer Einsatzbereitschaft nicht nachgelassen: weiterhin halten sie regelmäßige Sonntagsführungen, und aus dieser grundlegenden Verbindung mit der Öffentlichkeit haben sich weitere Aufgaben für sie entwickelt: die Herausgabe der Führungsblätter, deren erste erfolgreiche Phase mit der vorgelegten Auflage inzwischen zu Ende geht. Die Beschriftung der Abgüsse konnte ebenfalls durch die Studenten etwa zur Hälfte fertiggestellt werden – die letzte Aktion fand im Winter 1987/88 statt. Die noch nicht beschrifteten Abgüsse wurden 1987 mit deutlich geschriebenen Inventarnummern versehen, so daß wenigstens die Verbindung zum Abgußverzeichnis hergestellt und damit für die Identifizierung gesorgt ist. Im allgemeinen arbeiteten kleine Gruppen zusammen, auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis.

Das gleiche gilt für die Blindenführungen der Studentinnen, die inzwischen drei Kurse veranstaltet haben, teilweise zusammen mit Kollegen vom Rheinischen Landesmuseum Bonn. Trotz

der Arbeitsintensität der Vorbereitungen möchte man an diesen Führungen festhalten, da die Dankbarkeit der Blinden stark beeindruckt hat.

Inspiziert durch die Räume mit ihrer abwechslungsreichen Architektur und die dicht darin gedrängten Figuren, bildete sich die Theatergruppe des Archäologischen Instituts, die inzwischen zwei Aufführungen eingerichtet hat: im Februar 1986 den 'Kyklops' des Euripides und im Mai 1988 die 'Alkestiade' von Thornton Wilder, jede Aufführungsserie mit mindestens 450 Besuchern. Unmittelbar nach der 'Kyklops'-Aufführung schalteten sich auch die Bühnen der Stadt Bonn, später Schauspiel Bonn, in das Theatergeschehen im Museum ein: mit 31 Aufführungen 'Kassandra' nach Christa Wolf im März/April und Oktober 1986, einer allgemein als erfolgreich geltenden Produktion, mit lebhaftem Echo in der Presse und einer ZDF-Sendung, zu der auch eine Präsentation der Abgußsammlung gehörte. Das 'Theaterjahr' 1986 war mit einer herbstlichen Diskussionsveranstaltung 'Weiße Rose – Stoff einer Oper?' der Theatergemeinde und Oper Bonn in der Abgußsammlung abgerundet worden, und kurz darauf schloß sich die erste Plakataktion an, mit der Innenansicht der Abgußsammlung, darin dem 'Wald der Statuen'.

Im September 1985 waren die klassischen Amazonen der Rotunde zum erstenmal mit der Moderne konfrontiert worden, in einer Veranstaltung der 1. Bonner Kunstwoche (22. 9.–5. 10. 1985): 'Thomas Huber: Rede in der Schule'. Das große Ölbild stand umgeben von seinen Vorarbeiten, und der Maler hielt seine Rede im zugehörigen archäologischen Hörsaal.

Schritt für Schritt waren Museum und Öffentlichkeit auf verschiedenen Ebenen aufeinander zugegangen.

Abbildungsnachweis:

Alle Aufnahmen Akademisches Kunstmuseum der Universität Bonn/Photo Wolfgang Klein.